MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

231 (21.5.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180978

Dienstag, 21. Mai. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 231.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß: Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Einzelnummerpreis: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Aufgabe an bestimmten Tagen, Stellen und Plätzen wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in modernen Kupfertiefdruck-Ausführung.

Französische Angriffe gegen den Kemmel gescheitert.

Die Große Schlacht in Frankreich.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

III.

Die Hauptkampfgruppe, die gleich im ersten Anlaufe über alles Erwarten rasch und siegreich die feindlichen Stellungen durchbrach und binnen 10 Tagen die „Große Schlacht in Frankreich" schlug, setzte sich aus drei Armeen zusammen. Im Zentrum stand die alte Cambrai-Armee unter dem Oberbefehl des Generals v. d. Marwitz. Die Armee des Generals Otto v. Below umspannte den nördlichen Cambraibogen bis in Höhe von Arras. Die Armee v. Hutier, die sich im Raume südöstlich und nördlich der Stadt St. Quentin versammelte, lehnte sich mit dem linken Flügel bei La Fere an die Oise. Während die Armeen v. d. Marwitz und v. Below zu der Heeresgruppe des Kronprinzen von Bayern gehörten, bildete die Armee v. Hutier den rechten Flügel der Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen, so daß die beiden Heeresgruppen mit ihren inneren Flügeln den Angriff gemeinsam vortrieben.

Aufgabe der Stoßgruppe war der Durchbruch durch das englische Stellungssystem, dessen drei Hauptlinien einen Streifen von 12—15 Kilometer Tiefe durchzogen. Da die beiden nördlichen Armeen aus der Bucht des Cambraibogens in südwestlicher Richtung, die Armee v. Hutier aber westwärts vorstießen, entstand ein konzentrischer Angriff, der im Verlauf der ersten Bewegungen durch das scharfe Vorwärtsdringen der Armee v. Hutier und durch den tapferen Widerstand der Engländer im Norden in gerader Linie gestreckt wurde. Der Plan rollte den Angriff über das von künstlichen und natürlichen Bollwerken wimmelnde Gelände der Siegfriedstellung und führte die Marschlinien der nördlichen und der mittleren Armee in der Richtung auf Bapaume und Peronne bis an den Rand des alten Großkampfgebietes.

Am Abend des 20. März, dem Vorabend des lange vorher festgesetzten Angriffstages, war der Aufmarsch beendet. Der in der Frühe einsetzende Nebel verbarg die letzten Truppenbewegungen, und die Meldungen der den späten Glanz der Abendsonne wahrnehmenden Erkundungsflieger erreichten die feindliche Führung nicht vor sinkender Nacht. Trotzdem in der zweiten und dritten Märzwoche schönstes Frühlingswetter die Luftaufklärung begünstigte, war die Verschleierung des Aufmarsches geglückt.

Die Anhäufung einer so gewaltigen Menge von Menschen und Gerät auf engstem Raume hatte sich dank der unermüdlichen Hingabe von Führung und Truppe, von Etappe und Eisenbahn in musterhafter Ordnung vollzogen. Vom vordersten Kompagnieführer bis zum letzten Polizeisoldaten stand jeder auf seinem Posten, kannte jeder sein Marschziel.

IV.

In letzter Stunde drohten die Meldungen der Wetterwarte die Entladung des Angriffes zu verzögern. Hatte schon das Regenwetter in den letzten Tagen Felder und Kolonnenwege durchweicht, mit schwererer Sorge beobachteten die Sturmtruppen den dichten Nebel, der sich in der Nacht auf den 21. zusammenzog. Die Führung bestand auf der Durchführung.

Am 21. März, 3 Uhr 30 früh, setzte auf ganzer Front die Bekämpfung der feindlichen Artillerie ein. Von 6 Uhr 40 ab bewegte sich das vereinigte Feuer der Nahkampfgruppen über die drei englischen Stellungen. Der Verzicht auf eine allmähliche Erschütterung der Stellungen in tagelangen Wirkungsschießen mußte durch verdoppelte Wucht der dreistündigen Feuerwalze ausgeglichen werden.

Der unvergleichlichen Stoßkraft der Infanterie ist es zu danken, wenn trotz Nebel und Schlamm schon am Abend des ersten Schlachttages die zweite feindliche Stellung teils erreicht, teils erobert, teils überschritten war. Die vordersten Gräben wurden von der tiefgegliederten Phalanx im Schutze des Nebels verhältnismäßig leicht überwältigt, an den schwierigsten Punkten wie an den Südausgängen der Stadt St. Quentin verstärkten deutsche und deutsch-englische Tankgeschwader die Wucht des Stoßes. Dann aber mußte mit Hilfe der Maschinengewehre, der Minenwerfer und Batterien ein Netz von zahlreichen Stützpunkten sprungweise überwunden werden. Der Nebel, so sehr er die Ueberraschung im großen begünstigt hatte, erschwerte die Orientierung und hemmte das Tempo des Angriffes. An vielen Stellen mußte am Nachmittage, als das Wetter sich aufgehellt hatte und unsere tapferen Jagd- und Schlachtstaffeln sich über den Feind warfen, das Herankommen der sich mit bewunderungswürdigen Anstrengungen durch das verschlammte Trichtergelände vorarbeitenden Feldartillerie abgewartet werden, um stärkere Bollwerke zu bezwingen.

Den am Abend nachrückenden Divisionen folgten schier endlose Züge mit Munition beladener Kraftwagen, aus denen die leeren Staffeln der Kampfartillerie die dringend begehrte Ergänzung schöpften. Den Lehren der ersten Kriegsmonate getreu, rückte auch die schwere Artillerie wo immer das Gelände es ermöglichte, in den vorderen Gefechtsstreifen auf. Die Vorwärtsbewegung dieser Heeresmasse wurde mit Hilfe der Pioniere und Polizeitruppen reibungslos bewältigt.

Der Feind leistete den stärksten Widerstand im Norden, wo durch den Stoß der Armee von Below die Abschnürung des Cambraibogens drohte. Aus Croillers, Vaulx-Vraucourt und Doignies führte er wuchtige Gegenangriffe auf die Korps der Generale Albrecht, v. d. Borne und v. Lindequist, die bis in die Nacht im heißen Kampf um den Besitz der zweiten Stellung rangen.

Auch die Armee v. d. Marwitz stieß auf hartnäckigen Widerstand. Die nördlichen Korps erreichten beiderseits Epéhy die Bahnlinie Cambrai—Péronne, das linke Flügelkorps des Generals v. Hofacker drang nördlich des Omignonbaches bis Le Verguier vor.

Die vor der Front der Armee v. Hutier eingesetzten englischen Stellungsdivisionen wehrten sich ebenfalls mit großer Zähigkeit, mußten aber den deutschen Korps den Besitz wichtiger Ortschaften und Stützpunkte überlassen. Südlich des Omignonbaches wurden die feindlichen Batterienester im ersten Anlaufe überrannt. Das Korps v. Lüttwitz stieß in blutigem Kampf durch den zu einer unterirdischen Festung umgewandelten Holnon-Wald. Die Korps der Generale von Oettinger und v. Webern erstürmten die Ortschaften Savy, Fontaine les Clercs, Urvillers und Essigny le Grand. Gleichzeitig erzwangen von Süden her zwei Reserveregimeter und Jägerbataillone den Uebergang über die Oise und drangen, nunmehr von stärkeren Kräften gefolgt, gegen den Crozatkanal vor.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 20. Mai, abends. (WTB. Amtlich.)

Starke französische Angriffe gegen den Kemmel sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Der deutsche Tagesbericht.

Vom 19. Mai.

Großes Hauptquartier, 19. Mai. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Hulluch griff der Engländer mit mehreren Kompagnien an. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen. Im übrigen beschränkte sich die Infanterietätigkeit auf Erkundungen.

Die an den Kampffronten bis zum frühen Morgen anhaltende lebhafte Feuertätigkeit ließ in den Vormittagsstunden nach und lebte erst gegen Abend wieder auf. Zwischen Arras und Albert war der Feind besonders rege; unsere Batterien lagen hier vielfach unter heftigem Feuer.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom 20. Mai.

Großes Hauptquartier, 20. Mai. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Kemmelgebiet nahm die Feuertätigkeit am Abend und gegen Mitternacht erheblich an Stärke zu. Heute früh haben sich dort heftige Artilleriekämpfe entwickelt. Auch an den übrigen Kampffronten lebte die Gefechtstätigkeit vielfach auf.

Auf dem Südufer der Ancre griff der Engländer am frühen Morgen mit starken Kräften an. In Villers-sur-Ancre drang er ein. Versuche des Feindes, im Ancretale weiter vorzudringen, scheiterten. Mehrfach gegen Morlancourt gerichteter Ansturm brach vor dem Dorfe blutig zusammen.

An vielen Stellen der Front wurden englische und französische Erkundungsvorstöße abgewiesen. In Vorfeldkämpfen und bei erfolgreicher Unternehmung nördlich von St. Mihiel machten wir Gefangene.

In letzter Nacht wurden London, Dover und andere englische Küstenorte erfolgreich mit Bomben angegriffen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Fliegerangriff auf London.

London, 20. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter meldet amtlich: Feindliche Flieger kreuzten die Küste von Kent und Essex Sonntag Nacht. Bald nach 11 Uhr kamen sie bis nach London. Der Angriff ist noch im Gange.

Zum Fliegerangriff auf Köln

schreibt die Kölnische Volkszeitung:

Am Pfingstsamstag hat ein Geschwader feindlicher Flieger die Stadt Köln überflogen und eine Anzahl Bomben abgeworfen, die verschiedentlich Häuserschaden anrichteten und leider auch Opfer unter der Zivilbevölkerung gefordert haben. Es wird kein Zufall gewesen sein, daß der Feind gerade den Tag vor dem Pfingstfest für seinen Angriff auf eine weit hinter der Front liegende Stadt ausgesucht hat; für einen Angriff, dessen militärische Wirkung, wie mit größter Bestimmtheit vorauszusehen war, gleich Null sein würde. Der Umstand, daß Engländer und Franzosen es fertig bringen, derartige „Pfingstgeschenke" einer sich zu einem der höchsten christlichen Feiertage rüstenden Bürgerschaft darzubringen, Tod und Trauer unmittelbar in die Kreise der Zivilbevölkerung hineinzutragen, zeigt, wie wenig Aussicht auf eine Humanisierung des Luftkrieges besteht.

Der Fliegerangriff auf Köln fordert drei Feststellungen heraus: Erstens: militärischer Schaden ist durch die Bombenabwürfe in keiner Weise angerichtet worden. Davon konnte sich heute jeder überzeugen, der die Einschlagstellen aufsuchte. Ueberall war es das Privateigentum friedlicher Bürger, waren es harmlose Nichtkämpfer, die zu Schaden gekommen sind. Jeder sieht den Wahnsinn einer derartigen „Kriegführung" ein. Und um einen naheliegenden Einwand auszuräumen, sei zweitens an die geschichtlich nachweisbare Tatsache erinnert, daß es Franzosen waren, die zu Beginn des Krieges mit dem Bombenwerfen auf weit im Hinterlande liegende Ortschaften den Anfang gemacht und dadurch gleiche Methoden der Kriegführung uns gewissermaßen aufgezwungen haben. Der Fliegerangriff auf Köln stellt sich also als ein weiteres Glied einer unheilvollen Kette dar, deren Anfang in den Händen der Entente liegt. Und an dritter Stelle ist es der schon oben kurz kommentierte Zeitpunkt des Angriffes, der ihm seinen abstoßenden und verbrecherischen Charakter gibt. Die Kindermörder von Karlsruhe sind sich selbst treu geblieben, als sie am Tage vor Pfingsten ihre Bomben in die friedliche Bevölkerung von Köln hineinwarfen.

Die Flieger, die 23 Bomben abwarfen, hatten es, wie schon aus der Oertlichkeit der Einschlagstellen der Bomben ersichtlich, die fast sämtlich auf verkehrsreiche Stellen der inneren Stadt fielen, lediglich auf die Bevölkerung abgesehen. Für diese Annahme spricht auch der für den Angriff gewählte Zeitpunkt am frühen Vormittag mit seinem besonders lebhaften Straßenverkehr. Auch die Art der Bomben läßt darüber keinen Zweifel zu. Es waren durchweg solche von geringer Durchschlagskraft, aber desto größerer Zersplitterwirkung. Der Gebäudesachschaden ist daher, wie schon gemeldet, unerheblich. Die beklagenswerte hohe Zahl der Menschenopfer von 25 Toten und 47 Verletzten ist darauf zurückzuführen, daß trotz rechtzeitiger Alarmierung die oft wiederholten Bestimmungen über das Verhalten bei Fliegerangriffen vielfach so gut wie unbeachtet blieben.

Der Wiener Bericht.

Wien, 20. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

An der Südwestfront beiderseits Erkundungstruppen und Flieger nach wie vor in regster Tätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 19. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Tagesbericht.

Palästinafront: Stellenweise beiderseits reges Störungsfeuer. Erfolgreiche eigene Erkundungsvorstöße bei Rafat und gegen die Jordanmündung. Angriffe gegen Mann sind abgeschlagen.

Aegäisches Meer: Einer unserer Flieger griff feindliche Artilleriestellungen auf der Insel Meist (?) mit beobachteter guter Wirkung an und kehrte trotz feindlicher Abwehr unversehrt zurück. Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Elsaß-Lothringen.

⊡ Berlin, 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt unter ihrem offiziösen Schriftzeichen: In deutschen Blättern wird ein Telegramm des Az Est abgedruckt, das als „unbestrittene Tatsache" behauptet, zur Zeit der Kanzlerschaft Bethmann Hollwegs sei die deutsche Regierung bereit gewesen, auf einen „kleinen" Teil Lothringens zu verzichten. Das Blatt befindet sich im Irrtum. Auch zu einem solchen kleinen Verzicht ist die deutsche Regierung niemals bereit gewesen.

Die irische Verschwörung.

London, 20. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Eine Proklamation des Lordleutnants von Irland hat folgenden Wortlaut:

„Da uns bekannt geworden ist, daß einige Untertanen Seiner Majestät, die in Irland wohnen, sich verschworen haben, und in verräterische Verbindung mit dem deutschen Feinde getreten sind und da dieser Verrat den Ruf Irlands und seine ruhmreiche militärische Geschichte bedroht, die eine Quelle großen Stolzes für das ganze Land ist, dessen Söhne sich ausgezeichnet und mit Heldenmut in der Vergangenheit gekämpft haben, ebenso wie tausende von ihnen jetzt in diesem Kriege kämpfen, da energische Maßregeln ergriffen werden müssen, um die deutsche Verschwörung zu vereiteln, Maßregeln, die sich ausschließlich gegen dieses Komplott richten, ist es Pflicht aller treuen Untertanen Seiner Majestät, die Regierung von Irland in jeder Beziehung zu unterstützen, um die treulose Verschwörung und die verräterischen Bestrebungen der Deutschen, die die Ehre der Iren zum Nutzen Deutschlands antasten wollen, zu unterdrücken. Wir rufen alle treuen irischen Untertanen Seiner Majestät auf, die Verschwörung nicht zu unterstützen, zur wirksamen Fortsetzung des Krieges und der Wohlfahrt und Einheitlichkeit des Reiches beizutragen. Damit dieses Ziel erreicht wird, werden wir noch weitere Maßregeln ergreifen, um den freiwilligen Diensteintritt in das Heer Seiner Majestät zu erreichen, in der Hoffnung, daß Irland, ohne daß wir zum Dienstzwang übergehen müssen, in entsprechender Form zur Wehrmacht beitragen möge und daß dieser Beitrag im richtigen Verhältnis zu den Beiträgen der übrigen Teile des Reiches stehen möge."

London, 19. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach Meldungen der Blätter wurde am 18. Mai abends der Abgeordnete Graf Plunkett, ein Führer der Sinnfeiner, verhaftet.

MARCHIVUM

Deutschland und Holland.

England säet Zwietracht.

⊡ **Berlin,** 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt offiziös: Der Sonderkorrespondent des Ententeblattes „Telegraaf" in Holland" sucht wieder einmal Mißtrauen zwischen Deutschland und Holland zu säen. Er behauptet, der „Evening Standard" habe aus guter Quelle erfahren, Deutschland habe an Holland die Forderung gestellt, die Ausfahrt aus der Scheldemündung für die Seekriegsführung benützen zu können. Diese Forderung sei nun auf festen Widerstand Hollands zurückgezogen oder wenigstens ausgestellt worden. An der ganzen Geschichte ist, wie wir amtlich erfahren, kein wahres Wort.

Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen.

Eine französische Note.

Paris, 19. Mai. (Pr.-Tel.) Agence Havas. Folgende Note wird veröffentlicht:

Da die französische Regierung wußte, daß die Schweizer Regierung in den Verhandlungen, die Deutschland ihr in der Frage der Kohlenlieferung aufgenötigt hat, ohne Unterstützung war, bot sie ihr im Einverständnis mit ihren Alliierten und ohne irgend welche Entschädigung über die Hälfte der Kohlen an, welche sie braucht, nämlich 85 000 Tonnen monatlich, und zwar zu einem Preise von 150 Francs für die Tonne, während die Deutschen 180 Francs forderten. Wenn die Schweiz das Abkommen angenommen hätte, wäre sie von den deutschen Forderungen befreit gewesen, während die Berliner Regierung verpflichtet gewesen wäre, entsprechend den Bestimmungen des früheren Vertrages 75 000 Tonnen monatlich zu liefern, als Entschädigung für den elektrischen Strom, der Deutschland aus den Schweizer Wasserkraftwerken geliefert wird. Der Bundesrat, der das Angebot Frankreichs und der alliierten Mächte anfangs mit lebhafter Befriedigung aufgenommen hatte, wich vor der Unzufriedenheit der deutschen Regierung, deren Berechnungen getäuscht waren, zurück und fand sich mit dem neuen Vertrag mit Deutschland ab, dessen Bedingungen nur teilweise bekannt sind, der aber in der Hauptsache auf die ziemlich vollständige Aufrechterhaltung der Forderungen hinausläuft, denen zu entgehen wir die Mittel geliefert hatten.

Wir haben uns nicht in die Abmachungen des zwischen der Schweiz und Deutschland abgeschlossenen Abkommens einzumischen. Daher waren wir andererseits auch sehr überrascht, zu erfahren, daß ein Artikel des vor dem Abschluß stehenden Abkommens zwischen den beiden beteiligten Regierungen ausdrücklich unsere Vorschläge erwähnt, die nur die Schweiz und die alliierten Länder angehen. Wir können nur auf dem Standpunkt bleiben, auf dem wir seit Beginn dieser Angelegenheit unveränderlich stehen, nämlich unser Angebot von 85000 Tonnen monatlich ohne Entschädigung irgend einer Art aufrechtzuerhalten und, wenn es nicht angenommen wird, die Bundesregierung und die deutsche Regierung untereinander die Sache regeln zu lassen. Deutsche Telegramme behaupten, wir hätten der Schweiz bei dieser Gelegenheit mit dem Wirtschaftskrieg gedroht. Die Deutschen verwechseln die Schweiz mit sich selbst. Niemals und es ist überflüssig, dies zu sagen, war die Rede von einem Wirtschaftskrieg Frankreichs gegen die Schweiz. Aber wir ließen sie nicht in Unkenntnis, daß, wenn Deutschland seine Stellung gegenüber der Schweizer Republik mißbrauchen sollte, um bei der letzteren ein System anzuwenden, das ihre Souveränität antasten und unvermeidlich eine Rückwirkung auf uns selbst haben würde, wir dann Maßregeln ergreifen müßten, die uns die Sorge um unsere Interessen vorschreibt. Die Maßregeln würden nicht die Bevölkerung der Schweizer Republik, sondern die Deutschen und ihre Interessen in den Ländern, die sie ausgebeuten suchen, treffen. Wenn übrigens der Bundesrat darauf besteht, das Abkommen abzuschließen, dessen Unterzeichnung als bevorstehend hingestellt wird, so würden wir um nichts weniger seine Freunde und die des Schweizer Volkes bleiben. Um dafür einen neuen Beweis zu geben, wären wir bereit, den in der Schweiz für uns und die alliierten Mächte arbeitenden Betrieben die nötige Kohle zu senden, um unsere Feinde zu hindern, daß sie dort Arbeitslosigkeit, Elend und Unordnung hervorrufen, die sie nicht ungern erregen würden.

Anmerkung des WTB.: Die Lieferung der 85 000 Tonnen ist der Entente bekanntlich so gut wie unmöglich, ebenso der Schweiz das Abholen dieser Menge in einem französischen Hafen.

m. **Köln,** 21. Mai. (Priv.-Tel.) **Gegenüber der von Havas verbreiteten Note Frankreichs an die Schweiz bemerkt die „Kölnische Zeitung": Diese französische Darstellung ist in wesentlichen Punkten falsch. Zunächst ist festzuhalten, daß das französische Kohlenangebot erst erfolgte, als eine Verständigung bereits in Aussicht stand. Das wird auch von einem Unterhändler im „Bund" festgestellt mit der Erklärung, daß das französische Angebot viel zu spät kam, um noch wesentliches an der Grundlage des Vertrages ändern zu können. In Bezug auf die angebliche deutsche Verpflichtung zur Lieferung von elektrischer Kraft ist von schweizerischer Seite ebenfalls festgestellt worden, daß eine solche deutsche Verpflichtung nicht vorliegt. Im übrigen gibt die Schweiz mehr elektrische Kraft an Frankreich und Italien ab als an Deutschland. Stark ist die französische Behauptung, der Bundesrat habe angesichts der deutschen Unzufriedenheit nachgegeben. Der Bundesrat hat im Gegenteil in wochenlangen mühsamen Verhandlungen sein Möglichstes versucht, um die deutschen Forderungen zu ermäßigen und das nunmehr vorliegende Abkommen entspricht diesen Bemühungen.**

⊡ **Berlin,** 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Die nach Paris in der Kohlenangelegenheit entsandte Abordnung ist zurückgekehrt. Der Bundesrat hat sich darauf versammelt, um den Bericht entgegenzunehmen. Das bisherige Ergebnis wird als günstig bezeichnet und als Einleitung einer endgültigen Einigung mit Frankreich. Man hält deshalb auch das wesentliche Hindernis des deutsch-schweizerischen Vertrags für beseitigt und erwartet dessen endgültigen Abschluß für die nächsten Tage.

Kaiser Karls Besuch in Sofia.

Sofia, 17. Mai. (Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Um 2 Uhr nachmittags hatten sich die Mitglieder der Regierung mit ihren Damen, Generalissimus Scheckow, die ehemaligen Ministerpräsidenten Geschow, Malinow und Gudew, das Präsidium der Sobranje, das Personal der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, der deutsche Gesandte Graf Oberndorff mit dem deutschen Militärbevollmächtigten und dem Militärattaché, der türkische Gesandte mit dem Militärattaché, sowie die Hofwürdenträger in dem prachtvoll geschmückten Bahnhof zur Begrüßung des Kaisers Karl und der Kaiserin Zita eingefunden. König Ferdinand hatte sich infolge Unwohlseins durch die Kronprinzen Boris und den Prinzen Cyrill vertreten lassen.

Um 3 Uhr nachmittags fuhr der Hofzug unter dem Salut der Kanonen in den Bahnhof ein. Kaiser Karl entstieg als erster dem Waggon und reichte der Kaiserin den Arm, worauf Kronprinz Boris und Prinz Cyrill auf die Majestäten zutraten. Die erlauchten Gäste und die Prinzen umarmten einander in sehr herzlicher Weise. Kaiser Karl richtete einige herzliche Worte an den ihm bereits bekannten Generalissimus Scheckow, sowie an den Kriegsminister General Naidonow, der dem Kaiser vorgestellt wurde, und schritt die Ehrenkompagnie ab.

Seine Majestät streckte sodann dem Ministerpräsidenten Radoslawow die Hand entgegen mit der Bemerkung, er sei glücklich, ihn wiederzusehen und es erfülle ihn mit hoher Befriedigung, nach Bulgarien gekommen zu sein. Im Laufe der längeren Unterredung überreichte Seine Majestät dem Ministerpräsidenten persönlich das Großkreuz des Stephansordens, und zwar, wie Seine Majestät erklärte, als Zeichen der Anerkennung für all das, was der Ministerpräsident für das Bündnis geleistet habe. Frau Radoslawow überreichte Ihrer Majestät einen Blumenstrauß. Auch bei der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges unterhielt sich Ihre Majestät in huldvoller Weise mit den meisten der anwesenden Persönlichkeiten.

Unterdessen sprach Minister des Aeußern Graf Burian mit dem Ministerpräsidenten Radoslawow und den anderen Ministern, denen gegenüber er an seinen ersten Aufenthalt in Bulgarien in den ersten Zeiten der bulgarischen Unabhängigkeit erinnerte.

Ihre Majestäten sowie Kronprinz Boris und Prinz Cyrill sowie die anderen Persönlichkeiten fuhren sodann zum königlichen Palais. In den ersten zwei Wagen hatten der Kaiser mit dem Kronprinzen Boris und die Kaiserin mit dem Prinzen Cyrill Platz genommen. Minister des Aeußern Graf Burian fuhr mit dem Ministerpräsidenten Radoslawow. Vor dem Triumphbogen wurden Ihre Majestäten von dem Bürgermeister Radew begrüßt, der Brot und Salz darbot, die altüberlieferten Symbole der nationalen Gastfreundschaft und die Majestäten in einer kurzen Ansprache willkommen hieß, worauf ihm der Kaiser mit huldvollen Worten erwiderte.

Der österreichisch-ungarische Konsul Dr. Bertoni stellte Ihren Majestäten die Vorstände der österreichischen und ungarischen Kolonie vor. Junge Mädchen bewarfen die Wagen mit Blumen. Der Zug fuhr sodann durch ein Doppelspalier von Soldaten und Schülern der Sofioter Unterrichtsanstalten, hinter denen eine ungeheure Menge dicht gedrängt stand, die die erlauchten verbündeten Gäste ehrfurchtsvoll begrüßte.

Auf dem Platz vor der Kathedrale war eine malerische Gruppe von Bauern und Bäuerinnen in ihren bunten Nationalkostümen aufgestellt. Im Hof des Königlichen Palais waren österreichisch-ungarische, bulgarische und deutsche Offiziere versammelt. Ihre Majestäten wurden im Königlichen Palais von Seiner Majestät dem König und Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzessinnen Eudoxia und Nadeschda empfangen.

Heute Abend findet im Königlichen Palais ein Galadiner statt, dem ein Empfang folgen wird.

Die Trinksprüche.

Sofia, 18. Mai. Bei dem gestrigen Festmahl im Königlichen Schloß brachte der Zar der Bulgaren folgenden Trinkspruch aus:

Euere Kaiserliche und Königliche apostolische Majestät!

Der heutige Tag bedeutet für mich und Bulgarien ein feierliches Ereignis. Es ist mir und meinem Hause sowie meinem Volke eine besondere Freude, heute in Bulgariens Hauptstadt den jungen Herrscher der Donaumonarchie, begleitet von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Zita, begrüßen zu können. Zum ersten Male lenkten Eure Majestät, seitdem höchstdieselben in schwerer, sturmvoller Zeit das Erbe Ihrer erlauchten Vorfahren übernommen haben, die Schritte nach Sofia, und ich begrüße Eure Majestät als Bundesgenossen und jüngsten Träger der traditionellen Freundschaft, die unsere Häuser und Völker in so glücklicher Weise eint, mit einem aufrichtigen Willkommen! Mit besonderer Genugtuung gedenke ich in diesem feierlichen Augenblicke der zahlreichen Bande, die Bulgarien außer der Waffenbrüderschaft, dank welcher wir gemeinsam mit unserem ruhmreichen deutschen Verbündeten so glänzende Erfolge auf allen Kriegsschauplätzen errungen haben, mit der Monarchie verknüpfen. Eine ganze Reihe von bedeutsamen, auf die Entwicklung einen tiefen Einfluß ausübenden Ereignissen im Leben des jungen aufstrebenden bulgarischen Staatswesens, dessen Schicksal oft schwer bedroht war, und das an der Sympathie der großen Donaumonarchie, vor allem aber in der geheiligten Person des erlauchten und verehrungswürdigen dahingeschiedenen Monarchen, Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef, eine tatkräftige Stütze fand, haben feste Bande zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien geschaffen. Diese Bande berechtigen unseren Wunsch nach einer gemeinsamen Grenze mit den Staaten Eurer Majestät, den wir heute verwirklicht sehen und der der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung der Bulgaren einen neuen Ansporn geben und eine Brücke zwischen meinem Lande und den Mittelmächten bilden wird. Möge der Allmächtige, der uns bisher seinen Segen in dem ungleichen, aber glorreichen Kampfe nicht vorenthalten hat, unsere gemeinsame Sache auch fernerhin unterstützen und sie einer glücklichen, allen Verbündeten gerecht werdenden Lösung entgegenführen! Mit von dieser Hoffnung erfülltem Herzen erhebe ich das Glas auf das Wohlergehen Eurer Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät, sowie auf die Gesundheit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und auf den Ruhm der österreichisch-ungarischen Armee mit dem Segenswunsche, daß es Eurer Majestät nach Beendigung dieses titanenhaften Ringens durch Gottes Gnade beschieden sein möge, sich noch lange eines ungetrübten segensreichen Herrscherwirkens zu erfreuen zum Heile der alten ehrwürdigen Habsburger Monarchie und ihrer Völker.

Seine Majestät Kaiser und König Karl erwiderte hierauf:

Eure Majestät! Seitdem ich nach dem Hinscheiden meines erlauchten Vorgängers den Thron bestiegen habe, war es mein lebhafter Wunsch, Eure Majestät in Ihrer Hauptstadt aufzusuchen und die Gefühle treuer und herzlicher Freundschaft persönlich zum Ausdruck zu bringen, die unsere Häuser, unsere Staaten und Völker verbinden. Ich bin glücklich, daß dieser Wunsch nun in Erfüllung gehen konnte! Eure Majestät! Tief gerührt durch den Empfang, den Eure Majestät und das verbündete Volk der Bulgaren mir und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin bereitet haben, bitte ich Eure Majestät, für die freundlichen Worte des Willkommens unseren von Herzen kommenden Dank entgegennehmen zu wollen. In unerschütterlicher Bundestreue kämpft das tapfere Volk der Bulgaren als Waffengenosse Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und der Türkei seit Jahren den schweren Kampf, den wir gemeinsam um unsere Existenz, unsere Freiheit und Unabhängigkeit zu führen genötigt sind. Noch ist das Ziel nicht voll erreicht. Mit festem, unverzagtem Vertrauen sehe ich jedoch den Tag herannahen, der unsere Völker für alle Leiden mit einem ehrenvollen segensreichen Frieden belohnt. Unter der weisen Führung Eurer Majestät möge es auch dem treuen Volke der Bulgaren beschieden sein, die Früchte seiner heldenmütigen Kämpfe für alle Zeiten gesichert zu sehen. Fest vertraue ich darauf, daß die seit langem bestehende Freundschaft zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien sich auch nach glücklicher Beendigung des Krieges immer mehr festigen und durch die unmittelbare Nachbarschaft an Innigkeit noch gewinnen wird. Ich bitte den Allmächtigen, meine Segenswünsche, die Eure Majestät und Bulgarien auf diesem Wege begleiten, in Erfüllung gehen zu lassen, und erhebe mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät und des Königlichen Hauses, auf den Ruhm der tapferen bulgarischen Armee und auf die Zukunft des Volkes der Bulgaren.

Im bulgarischen Hauptquartier.

Sofia, 19. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Kaiser Karl, der sich am 18. Mai vormittags in Begleitung des Kronprinzen Boris und des Gefolges in das bulgarische Hauptquartier begeben hatte, traf am Mittag auf dem Bahnhof Küstendil ein, wo er von König Ferdinand, dem Generalissimus Scheckow, den Armeekommandanten Geschow, Theodow und Lukow, den Generalen Toschew und Tanew, sowie Chiratow, dem Präfekten des Bezirks Küstendil, Karagiozow, dem Armeetruppenkommandanten General v. Scholtz und dem Kommandanten der 11. deutschen Armee General Stoiben empfangen wurde. Der Präfekt begrüßte den Monarchen namens der Bezirke. Nach der Vorstellung der Chefs der verschiedenen Dienstzweige fand auf dem Platze vor dem Hauptquartier eine Parade statt, bei der sich der König Ferdinand mit bewegten Worten an eine Abteilung des 5. Donauregiments wandte und ihr mitteilte, er habe den Kaiser Karl zum Chef des Regiments ernannt. Die Worte des Königs wurden mit stürmischen Hurrarufen aufgenommen. Der Kaiser wandte sich an die Truppen mit einer kurzen Ansprache, die vom König übersetzt wurde. Später wurde im Lesesaal der Stadt ein Frühstück eingenommen, bei dem herzliche Ansprachen zwischen den beiden Monarchen und dem Generalissimus gewechselt wurden. Vor der Abreise sprach der Kaiser dem Generalissimus seine tiefe Genugtuung über den begeisterten Empfang aus.

Die Ukraine.

Skoropadskis Hauptziel — eine unabhängige Ukraine.

Kiew, 20. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Der Hetman wohnte gestern gemeinsam mit dem deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Vertreter der Eröffnung des neuen Hauses des ukrainischen Klubs bei, einer literarischen und künstlerischen Gesellschaft, deren Mitglieder vornehmlich dem sozial-föderalistischen und sozial-demokratischen national-ukrainischen Kreise angehören. In einer bemerkenswerten mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede in ukrainischer Sprache bezeichnete General Skoropadski es als sein Hauptziel, Hand in Hand mit dem ukrainischen Volk eine starke unabhängige Ukraine auf demokratischer Grundlage zu schaffen. Andere Redner feierten, zum Teil in deutscher Sprache, Deutschland, dem das Wiedererstehen der Ukraine zu verdanken sei und wünschten engsten Anschluß an das Deutsche Reich, dem die Ukraine in kultureller, wissenschaftlicher und technischer Beziehung so unendlich viel Dank schulde. Die Erwiderungsrede des Botschafters Freiherrn v. Mumm klang in ein Vivat, floreat, crescat für den Klub und Staat aus, die sich beide ein neues dauerndes Heim gezimmert hätten, dessen Grundlagen für die junge Republik eine schleunig in Angriff zu nehmende ukrainische Kulturpolitik, vor allen Dingen durch den Ausbau eines nationalen ukrainischen Schulwesens sei, worin das sicherste Unterpfand liege für das Erstarken in der wirtschaftlichen und politischen Selbständigkeit des jüngsten Mitgliedes der europäischen Völkergemeinschaft.

Kiew, 20. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der Sozial-Föderalist Schelugin, Justizminister in dem Kabinett Holubowitsch, wurde zum Vorsitzenden der ukrainischen Delegation für Friedensverhandlungen mit Großrußland bestimmt.

Kiew, 20. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Erzbischof Antonius von Charkow wurde zum Metropoliten für die Ukraine gewählt. Er ist von reaktionärer Färbung und war früher Erzbischof von Shitomir.

Die feindlichen Heeresberichte.

Amerikanischer Heeresbericht vom 19. Mai abends. Abgesehen von beiderseitiger Fliegertätigkeit war der Tag an dem von unseren Truppen besetzten Abschnitt ruhig. Unsere Flieger schossen zwei feindliche Apparate ab.

Französischer Heeresbericht vom 19. Mai abends. Nichts zu melden außer zeitweiliger Artillerietätigkeit nördlich und südlich der Aore.

Französischer Heeresbericht vom 20. Mai. Artillerietätigkeit in der Gegend von Hangard und südlich der Aore. Französische Patrouillen machten westlich von Castel Gefangene. Nordwestlich von Reims und in der Richtung auf Bermericourt drangen französische Abteilungen bis in den dritten deutschen Graben ein, nahmen zahlreiche Zerstörungen vor und brachten Gefangene ein, darunter einen Offizier sowie Kriegsmaterial. Die Deutschen versuchten in die französischen Linien in der Gegend von Bouclair und dem Walde von Chevalier einzudringen ohne einen Erfolg zu erreichen. Die Nacht war an der übrigen Front ruhig.

Englischer Heeresbericht vom 20. Mai. Wir machten einige Gefangene bei dem gestern erfolgreich von uns im Abschnitt Albert ausgeführten Streifzug. Ein vom Feind nördlich von Hinges versuchter Vorstoß wurde unter schweren Verlusten zurückgewiesen. Die feindliche Artillerietätigkeit nahm gestern abend an der Front Albert-Buquoy zu.

*

Erzberger.

⊡ **Berlin,** 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der von Dresden aus verbreiteten Nachricht, daß Herr Erzberger gegen den Grafen Schönburg eine Beleidigungsklage angestrengt hätte, bemerkt die „Sächsische Volkszeitung", das Organ der sächsischen Zentrumspartei, daß dem Grafen Schönburg von einer solchen Klage bisher noch nichts bekannt geworden sei.

Tschechen im italienischen Heer.

⊡ **Berlin,** 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Die Italia gibt weitere Aufschlüsse über die an die Front gesandten, hauptsächlich aus Tschechen bestehenden Freiwilligendelegierten. Der Verwendung auf den Kriegsschauplätzen gehe eine gründliche militärische Ausbildung voran, welche den Zweck habe, das Temperament der Tschechen mit den Traditionen des italienischen Heeres in Einklang zu bringen. Die tschechischen Gruppen würden über die ganze Front verteilt. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, durch Fühlungnahme mit den auf österreichischer Seite kämpfenden Landsleuten Verwirrung in die Reihen des Gegners zu tragen. Der Kontakt wird durch Singen nationaler Lieder, durch Zurufe in tschechischer Sprache und durch gemeinsame Patrouillengänge nach den feindlichen Gräben zu erzielen gesucht. Unter den tschechischen Freiwilligen sind alle Berufsklassen vertreten, besonders stark die Studenten.

Ein Handelsgeleitzug von einem Orkan überfallen; 7 Schiffe noch nicht eingetroffen.

Kopenhagen, 20. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Ein Handelsgeleitzug aus 27 Schiffen, der am letzten Dienstag England auf der Reise nach Norwegen verließ, wurde in der Nordsee, wie „Extrabladet" meldet, von einem Orkan überfallen und zerstreut. Von den 27 Schiffen trafen bisher nur 20 in Bergen ein. Ein Dampfer stieß an der norwegischen Küste mit begleitenden englischen Torpedobooten zusammen und sank wenige Minuten darauf; die Besatzung wurde von Torpedobooten aufgenommen. Wahrscheinlich handelt es sich um den dänischen Dampfer „Alexy", der nach einer Meldung des dänischen Ministeriums des Aeußern in der Nacht zum Donnerstag nach einem Zusammenstoß mit geleitenden englischen Torpedobooten gesunken ist.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Die Pfingstfeiertage

brachten uns herrliches Wetter. Bereits am Samstag zeigte das Thermometer 28° C im Schatten an. Auf diesem Stande hielt sich das Wetterglas auch an den beiden Feiertagen. Es war sommerlich schwül, die Sonne brannte sengend heiß und entlockte denjenigen, die ihr ihrer vollen Gewalt aussetzten, manchen Schweißtropfen. Das Gewitter, das sich am ersten Feiertag vor Mitternacht entlud, brachte zwar einen kräftigen Guß, aber die köstliche Frische, die es verhieß, kam nur noch den Frühaufstehern zugute. Am Nachmittag des zweiten Feiertages sah es ebenfalls wieder recht bedrohlich aus, aber diesmal beschränkte sich der Donnergott auf einen leichten Spritzer, der nur die Straßen anfeuchtete und nur in die Spaziergänger Verwirrung brachte, zumal wenn der Regenschirm zuhause gelassen worden war. Man hätte sich über das wundervolle Wetter restlos freuen können, wenn wir nicht immer noch im Kriege wären. Aber so wanderten die Gedanken immer wieder zu den feldgrauen Helden, die an den Fronten so sehnsüchtig wie wir der Stunde harren, der uns den größten Feiertag des Lebens, den Frieden, bringen soll. Wir wissen, warum diese Sehnsucht bisher nicht gestillt werden konnte, warum die Pfingstglocken auch diesmal nicht in der Sprache des Friedens erklingen konnten, und so blieb nur die Hoffnung, daß das nächste Fest uns erleichterter und freudiger aufatmen läßt.

Die Natur hat sich immer als Tröster und Erbarmer in schwerster Not erwiesen, und so hat sie auch an den verflossenen zwei Pfingsttagen Erquickung und Labung in freigebigster Weise gespendet. Das herrliche Wetter lockte zwar mit schier unwiderstehlicher Gewalt zu einem Ausflug, den man nur mit der Bahn unternehmen kann. Aber da man im Laufe der Zeit vorsichtig geworden ist und die kostbare Reibung nicht gern unnötigen Gefahren aussetzt, so war es immerhin nur ein verhältnismäßig geringer Bruchteil der Bevölkerung, der die Schalter umdrängte. Auf den Fernverkehr übten die erlassenen Bestimmungen die erhoffte einschränkende Wirkung. Man sagt uns, die Schnellzüge seien erstaunlich leer gewesen. Der Nahverkehr, vor allem in der Richtung nach Heidelberg und der Bergstraße, war dagegen außerordentlich stark, was sich begreifen läßt, wenn man bedenkt, daß keine Sonderzüge gefahren wurden. Auf der Heimfahrt mögen infolgedessen manchem Ausflügler die genossenen Freuden vergällt worden sein. Am besten beraten waren diejenigen, die sich nicht auf die letzten Züge verließen. Groß war auch der Andrang zur Rhein-Haardt-Bahn und zu den Zügen der Pfälzer Bahnen. Die Hauptmasse der Ausflügler aber verließ sich wieder auf Schusters Rappen und wanderte in die nächste Umgebung. Zoologischer Garten, Waldpark, Luisenpark und Käfertalerwald zeigten in überraschendster Weise, wie notwendig sie für denjenigen Teil unserer Bevölkerung sind, der vor den hohen Kosten und den Unbequemlichkeiten einer Bahnfahrt zurückschreckt. Einen Massenbesuch hatte selbstverständlich wieder der Friedrichspark aufzuweisen. Rund 12 000 Gäste wurden einschließlich der Abonnenten gezählt. Schon in den Vormittagsstunden waren die prächtigen Anlagen sehr belebt. Die musikalischen Gaben, die an beiden Tagen nachmittags und abends die Kapelle Petermann unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Becker spendete, wurden gestern Abend durch die Mitwirkung des Solaquartetts „Polyhymnia" aus Hildesheim bereichert, das mit seinen Volksliedervorträgen großen Beifall fand. Die vier Herren verfügen über ein gutes Stimmmaterial und eine treffliche Schulung, sodaß die gemütvollen Lieder ihre volle Wirkung gelangten. Bis tief in den Abend hinein waren die Gartenlokale dicht besetzt. Trotzdem blieben noch genug Besucher für die Theater, Kinos, die Kaffeehäuser und Wirtschaften übrig. Und so dürften auch die Inhaber dieser Vergnügungs- und Zerstreuungsstätten mit dem Ergebnis der Feiertage zufrieden gewesen sein.

Verhaltungsmaßregeln bei Fliegerangriffen.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Vollmondnächte um den 21. Mai könnten für nächtliche Fliegerangriffe des Gegners in Betracht kommen. Die verhältnismäßige Stille im Heimatgebiet in den letzten Monaten hat an vielen Stellen weniger sorgfältige Beachtung der Schutzmaßregeln gegen Fliegerangriffe gezeitigt. Namentlich der Verdunkelung wird nicht überall mehr die erforderliche Aufmerksamkeit zugewendet. Licht bei offenem Fenster ist bei jetzigem Wetter oft, ganz besonders an den der Straße abgewendeten Seiten der Häuser, zu beobachten. Man bedenke doch immer, daß gegen nächtliche Fliegerangriffe die Verdunkelung die beste Schutzmaßregel ist. Nachstehend werden die hauptsächlichsten Regeln wiederholt in Erinnerung gebracht.

1. Vollkommene Verdunkelung ist der beste Schutz, auch die Fenster, die der Straße abgewandt sind, nicht vergessen!
2. Bei Fliegeralarm kein Licht machen, ehe nicht die Fenster vollkommen verdunkelt sind.
3. Man suche Schutz in unteren Stockwerken und vermeide den Aufenthalt in der Mitte der Zimmer, oder gar an Fenstern und Haustüren.
4. Man beachte diese Vorsichtsmaßregeln solange, bis der Fliegeralarm aufgehoben ist und lasse sich nicht durch Neugier verleiten, vorzeitig die aufgesuchte Deckung aufzugeben.

Ablieferung der Einrichtungsgegenstände aus Sparmetall.

Die städtische Metallsammelstelle fordert nunmehr zur Ablieferung der Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Nickel, Aluminium und Zinn auf. Den Ablieferern gehen besondere Aufforderungen am 21. und 22. Mai 1918 zu, denen auch die wichtigeren Bestimmungen über die Enteignung und den Einzug aufgedruckt sind. Die Termine für die einzelnen Stadtbezirke sind darin angegeben. Der jetzt gestellte Ablieferungstermin ist nur für diejenigen enteigneten Gegenstände bestimmt, für die keine behördliche Ersatzgestellung oder behördliche Ausbauhilfe vorgesehen ist. Für diese letzteren Gegenstände ist die Ablieferungszeit noch nicht festgelegt. Für die Gegenstände, für die behördliche Ersatzstellung nötig, (in der Hauptsache Gewichte, Hobelbänke, Türklinken und Fenstergriffe) ist eine Meldung vorgeschrieben, die dem in Betracht kommenden Ablieferer ebenfalls zugestellt wird. Diese Meldung ist bis längstens 27. Mai 1918 zu erstatten. (Sie kann bei jeder Polizeiwache abgegeben werden.) Auch ist verlangt, daß derjenige, der Ausbauhilfe fordert, entsprechenden Antrag zu stellen hat. (Vordrucke bei den Polizeiwachen, woselbst auch Antrag wieder abzugeben ist.) Wer selbst Ersatz stellt, dem bleibt die Auswahl im Ersatz, wer selbst ausbaut, erhält für das Kg. 1 Mark mehr und darf die Langschilder und Rosetten der Türklinken vorerst behalten. Ersatz und Ausbauhilfe soll nur, wenn unabweisbar notwendig, verlangt werden. Alle irgendwie freizumachenden Gegenstände sollten in der jetzt gestellten Ablieferungszeit zur Ablieferung gelangen. Wer Aufforderung oder Meldevordruck nicht erhalten hat, muß sie sich verschaffen. (Polizeiwachen.)

* **Auszeichnungen.** Der Großherzog hat den nachgenannten Personen die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Auszeichnungen erteilt: für das Königliche Preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe: dem evangelischen Stadtpfarrer Achtnich in Mannheim, dem Kaufmann Alfred Koppel in Mannheim, z. Zt. Direktor der Kriegsgesellschaft für Dörrgemüse m. b. H. in Berlin, dem Geschäftsführer des Einkaufs südwestdeutscher Städte Ernst Bodenheimer, Kaufmann in Mannheim, dem Bürgermeister Eduard von Hollander in Mannheim, dem charakterisierten Postsekretär Ludwig Reichert in Kirchheim (A. Heidelberg), der Telegraphengehilfin Auguste Schmidt in Mannheim, den Oberpostschaffnern Philipp Krahert in Heidelberg, Johann Scherdel und Peter Segner in Mannheim; für das Königlich Württembergische Wilhelmskreuz: dem Hofphotographen Max Vögel in Heidelberg; für das Großherzoglich Hessische Kriegsehrenzeichen: dem Geschäftsführer des Einkaufs Südwestdeutscher Städte Wilhelm Schmitt, Kaufmann in Mannheim; für das Ehren-Großkreuz des Großh. Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig: dem Geheimen Kommerzienrat Dr. Brosien in Mannheim.

* **Versetzt** wurden in gleicher Eigenschaft: Professor Dr. Hermann Franz vom Gymnasium in Baden an das Lehrerinnenseminar Prinzessin Wilhelm-Stift in Karlsruhe, Professor Dr. Joseph Schlageter vom Gymnasium in Lörrach an das Gymnasium in Tauberbischofsheim und Professor Leo Gut von der Realschule in Singen an das Gymnasium in Lörrach.

* **Uebertragen** wurde dem Oberlehrer Gustav Wiederkehr an der Volksschule in Mannheim unter Ernennung zum Rektor die Stelle eines zweiten Beamten beim Volksschulrektorat Mannheim.

h. **Reisegepäck.** Das Kriegsministerium bringt den Erlaß vom 18. Oktober 1916 (A.V.Bl. S. 439) zur genauen Beachtung nochmals in Erinnerung. Insbesondere wird auf Ziffer 1 hingewiesen, wonach Offiziere, Aerzte, Veterinäre und Beamten Gepäck nur in dem für den Reisebedarf als angemessen zu erachtenden Umfange mitführen dürfen, das Gewicht des Gepäcks die Höchstgrenze von 100 Kg. keinesfalls überschreiten darf und das zu stundende Reisegepäck im Militärfahrschein vermerkt sein muß. Zu den Militärurlauberzügen darf für jeden Reisenden (also auch für Offiziere usw.) nur Gepäck bis zu 25 Kg. abgefertigt werden. Die Auflieferung von höherem Gewicht ist selbst dann unzulässig, wenn gleichzeitig mehrere Fahrscheine vorgelegt werden. Die Gepäckabfertigungen in den besetzten Gebieten sind vom Feldeisenbahn-Chef angewiesen, Gepäckstücke, die diese Gewichtsmengen überschreiten, von der Beförderung auszuschließen. Im übrigen wird noch auf folgendes hingewiesen: Als Gepäck dürfen nur solche Gegenstände aufgeliefert werden, deren der Reisende zur Reise bedarf. Lebensmittel dürfen nur in den von Generalquartiermeister zugelassenen, den Truppen jeweils bekannt gegebenen Mengen mitgenommen werden. Zollpflichtige Gegenstände sind bei der Aufgabe als solche zu bezeichnen. Die Auflieferung von Handelsware als Reisegepäck ist verboten. Alle Gepäckstücke müssen eine Aufschrift mit dem Namen und möglichst auch der Wohnung des Eigentümers tragen. Soweit die Bezeichnung nicht handschriftlich auf den Säcken angebracht wird, ist im eigenen Interesse auf dauerhafte Befestigung der Bezettelung zu achten. Daneben empfiehlt es sich, auch oben in die Gepäckstücke einen Zettel mit der Heimatadresse des Eigentümers zu legen. Endlich wird nochmals streng untersagt, Reisegepäck auf Militärfahrscheine aufzugeben, ohne daß der Reisende selbst mitfährt.

♂ **Heimatdienst Schwetzingerstadt-Oststadt.** Der überaus starke Andrang des Publikums bei der 5. Veranstaltung bewies, daß solche Abende der Belehrung und Unterhaltung zum Bedürfnis des Volkes geworden sind. Nach Begrüßung der Anwesenden durch Hauptlehrer Arthur Maier und nach Bekanntgabe der Vortragsfolge führte der Redner des Abends, Herr Leutnant Scheifele, in leichtverständlicher und fesselnder Rede an der Hand von Lichtbildern ein in das Wesen und Wirken unserer U-Boote und befestigte in den Zuhörern die berechtigte Hoffnung, daß diese Waffe das ausschlaggebende Zünglein bei der endlichen Abwägung von Sieg oder Niederlage abgeben wird. Würdig ergänzt und umrahmt wurde der lehrreiche Vortrag durch einschlägige Lieder von Frau Homann-Webau: „U-Bootlied", „Walhall-Helgoland-Lied der Emden", komponiert von Herrn Kapellmeister Homann-Webau, welchem auch die Abteilung der Bataillonsmusik des Res.-Inf.-Regts. 110 unterstand. Die Kapelle mußte sich, veranlaßt durch den lebhaften Dank des Publikums, zu einer Wiederholung des schneidigen Marinemarsches entschließen. — Die nächste Veranstaltung findet am Dienstag, den 28. Mai statt. Herr Major Schmidt wird einen Vortrag über: „Kriegserlebnisse im Westen" mit Lichtbildern halten.

p. **Tödlicher Unglücksfall.** Am Samstag nachmittag wurde gegen 4 Uhr in der Mittelstraße eine in den 60er Jahren stehende Frau von einem Wagen der Straßenbahn übersehen und schwer verletzt. Man überführte die Verunglückte ins Allgemeine Krankenhaus, wo sie kurz nach ihrer Einlieferung verstarb. Es handelt sich um die Ehefrau des Laurentiusstraße 5 wohnhaften Rentners Franz Kohl.

* **Ein umfangreicher Schleichhandel** ist in Ludwigsburg durch das Kriegswucheramt aufgedeckt worden. Der Buchhalter Wilhelm Scholl hat seine Stellung bei dem dortigen Güterbeförderer Sturm dazu benützt, insbesondere Weißkorn und Weißkornmehl, als „Umzugsgut" und Holzspindel zu versenden, auch auf die Frachtbriefe erfundener Namen als Absender gesetzt. In Frankfurt ist eine Wagenladung Weißkorn, in Berlin eine Sendung mit 30 Zentner Maismehl und Bohnenmehl und einige Zentner Bohnen, in Bietigheim durch Ueberwachungsbeamte des Kriegswucheramts eine weitere Sendung mit etwa 30 Zentner Maismehl, welche nach Mannheim bestimmt waren, beschlagnahmt worden. Hauptlieferant des Scholl ist der Bäckermeister Hermann Kienzle in Ludwigsburg; er hat über 100 Zentner Weißkorn geliefert. Scholl und Kienzle sind in Haft genommen.

* **Todesfall.** In Berlin ist der württ. Generalmajor z. D. Dr. ing. Julius v. Bailer (geb. in Stuttgart) nach schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren gestorben. Er ist damit seinen beiden Söhnen, die im Felde für das Vaterland gefallen sind, im Tode gefolgt. General Bailer war zuletzt General des Ingenieur- und Pionierkorps beim Generalgouvernement in Belgien. Er hatte von Jugend an eine besondere Neigung für den technisch-militärischen Beruf, worin er auch dann den größten Teil seiner militärischen Dienstzeit nicht bei den Pionieren, sondern beim Ingenieurkorps verbrachte. Hier war ihm mehrfach Gelegenheit gegeben, seine technischen Kenntnisse, die er durch eingehendes Studium fest begründete, bei der Anlage und dem Bau verschiedener unserer neuen Festungen zu verwerten, vor allem als Inspektor der 8. Festungsinspektion in Freiburg i. Br. (1902—1907) bei der Errichtung der dortigen Ober-Rheinbefestigungen.

Polizeibericht vom 21. Mai 1918.

Selbstmord: Ein auf Weisung des Amtsgerichts Stuttgart wegen Bedrohung zur Strafverbüßung in das hiesige Amtsgefängnis eingelieferter Händler von Plieningen, hat sich daselbst erhängt.

Unfälle. Am 17. ds. Mts. wurde ein 38 Jahre alter, verheirateter Maschinist beim Ausladen von Kohlen im elektrischen Werk im Industriehafen von einem Kranen erfaßt und so an die Wand eines Eisenbahnwagens gedrückt, daß er schwer verletzt im Sanitätswagen nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte. — Der 12 Jahre alte Sohn eines Postbeamten und der gleichalterige Sohn eines Schuhmachers, beide von Waldhof, hantierten am 17. ds. Mts., abends, nach strafbarem Ueberstteigen einer 2 Meter hohen Mauer eines Fabrikanwesens in Waldhof, mit einer Eichel an einem in dem Fabrikhof stehenden Beleuchtungsmast. Es fiel dadurch eine 40 Pfund schwere elektrische Bogenlampe aus einer Höhe von 9 Meter herunter und traf den Sohn des Postbeamten auf den Kopf. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch und lief ihm das linke Auge aus, so daß er mit dem Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus über-

Mittwoch, 22. Mai, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 750 Gr. die Brot- und Zusatzmarken 1 und 2.
Butter: Für ½ Pfd. die Buttermarke 20 in den Verkaufsstellen 1—600
Limburger Käse: Für 50 Gramm Limburger Käse (das Pfd. 1,10 Mk.) die Buttermarke 21 in den Butterverkaufsstellen 811—866.
Fleisch: Die Wochenmenge beträgt 200 Gramm.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 6 und 7.
Kindernährmittel: Für 2 Pfd. die Marke 4 der Kindernährmittelkarte in den Verkaufsstellen 1—888. Zur Ausgabe kommen: Haferflocken in Paketen das Pfund 68 Pfg., Gerstenmehl in Paketen das Pfund 70 Pfg., Mufflers Kindermehl die Originaldose 1,40 ℳ und Seelbergs Kindermehl, ostern, das Pfund 1,00 Mk.
Kartoffeln: Für 7 Pfd. die Kartoffelmarke 98, für 5 Pfd. die Zusatzmarke 70 sowie die Wochenmarke.

Milchversorgung.

In der letzten Woche kam meist ein Teil der Vollmilch in saurem Zustande an, es konnten daher mit Ausnahme von Montag, den 13. ds. Mts., an welchem Tage 100 Proz. Süßmilch zur Verteilung kamen, immer nur 80 Proz. süße Vollmilch ausgegeben werden.

Fleischkundenlisten betreffend.

Es ist notwendig geworden, die Fleischkundenlisten neu aufzustellen. Den Haushaltungen gehen hierfür in den nächsten Tagen durch Vermittlung der Hauseigentümer ausgefüllte Vordrucke „Anmeldung zur Fleischkundenliste" zu. Diese Vordrucke müssen bis spätestens 28. Mai einem Metzger oder einer Fleischverkaufsstelle zur Abstempelung übergeben werden. Die Verkaufsstelle hat sie dann nach Aufdruck ihrer Nummer dem Lebensmittelamt abzuliefern. An der Anmeldungskarte darf nichts geändert werden. Da diese Anmeldungen von der neuen Fleischkartenperiode ab die Grundlage für die Zuweisung von Fleisch an die Metzgereien bilden werden, ist es von großer Wichtigkeit, daß die Karten rechtzeitig abgegeben werden, weil sonst die betreffende Haushaltung kein Fleisch erhalten könnte.

Bisher war gestattet, daß jede Haushaltung sich bei verschiedenen Metzgern eintragen ließ. Das wird künftig nicht mehr der Fall sein, da die Viehzuteilung neu geordnet werden wird. Die Einschreibung bei den verschiedenen Metzgern ist aber auch nicht mehr nötig, weil von der Neuregelung jeder Metzger verpflichtet sein wird, auch Wurst zu führen.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:
Eier: Für die Eierverkaufsstellen 1—300 am Mittwoch, den 22. Mai (1 Inlandei zu 28 Pfg.)

Städtisches Lebensmittelamt. C 2. 16/18.

Eine Konferenz über das Wandertheaterwesen im Reich.

Eine vom Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur einberufene, sehr stark besuchte Konferenz über das Wandertheaterwesen fand am 15. Mai im Reichstagsgebäude statt. Erschienen waren Vertreter der Regierungen verschiedener Bundesstaaten, eine Anzahl Reichs- und Landtagsabgeordneter aller Fraktionen, Vertreter des Kriegspresseamtes und der stellv. Generalkommandos des X., VII., VIII., IV. Armeekorps, ferner die Leiter und Vorstände der in Deutschland bestehenden gemeinnützigen Wanderbühnenunternehmungen. Hervorgehoben zu werden verdient auch die Anwesenheit des Vorsitzenden des Berliner Goethebundes, Herrn Sudermann, der im Laufe der Verhandlungen das Wort nahm und darauf hinwies, daß genau vor einem Jahre die große Protestversammlung des Kartells freiheitlicher Kunstverbände stattgefunden hat. „Damals waren wir Gegner", sagte er, „heute sehen wir, daß ein Grund zur Gegnerschaft nicht vorliegt, da beide das Beste wollen. Deshalb hoffen wir auf ein freundnachbarliches Verhältnis."

Das einleitende Referat hielt Generalsekretär Gerst vom Theaterkulturverband, der Organisationsform und Wirkungsweise der bestehenden Wandertheaterunternehmungen einer Betrachtung unterzog, und die Schwierigkeiten schilderte, die sich einer künstlerischen und kulturellen Tätigkeit dieses Zweiges des Theaterwesens entgegenstellen. Seine Richtlinien zur Lösung der Wandertheaterfrage gipfelten in den Forderungen: Zurückdrängung des wilden Bücher- und Abstecherwesens, Einrichtung von Theaterbeiräten bei den Regierungen und Bundesstaaten für das Wandertheaterwesen, Fortführung der Kriegsunternehmungen der stellvertretenden Generalkommandos (Heimatfrontheater und dergl.), und deren rechtzeitiger Ausbau für die Friedenszeit. Sie sind als Wander-Städtetheater mit staatlicher Subvention allein denkbar. An der Aussprache beteiligten sich u. a. der Vertreter des preußischen Kultusministerium, Geh. Oberregierungsrat Dr. Pallat, die Abg. Dr. v. Heckscher, v. Bülow, Schulz und Leinert, Präsident Hellert und Syndikus Dr. Seelig von der Bühnengenossenschaft, Intendant Schiffermüller von der Rheinisch-Westfälischen Verbandsbühne, Dr. Claudius vom Märkischen Wandertheater, Gewerkschaftsvorsitzender Knoll von der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften. Am Schluß der mehrstündigen Beratungen wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Angesichts des starken Bedürfnisses der Volksmassen nach guten Theatervorstellungen hält die Konferenz die Pflege und planmäßige Zusammenfassung des Wandertheaterwesens als die einzige Möglichkeit, gute Theatervorstellungen für kleine Orte zu veranstalten, für eine wichtige Aufgabe der Volkskultur. Sie fordert deshalb alle Körperschaften, die an dieser Aufgabe interessiert sind (Gemeinden, Volksbildungsorganisationen, industrielle Werke, Vereinigungen aller Art) zur tätigen Zusammenarbeit mit dem Theaterkulturverband auf, der sich in besonderem Maße die Lösung dieser Aufgabe zum Ziel gesetzt hat. Die Konferenz hält aber auch die Hilfe der Einzelstaaten, insbesondere durch Gewährung von Geldmitteln, für notwendig, da sie in der Pflege der Theaterkultur für alle Kreise der Bevölkerung in den kleinen Städten und Gemeinden eine wichtige Staatsaufgabe erblickt und eine gedeihliche Form des Wandertheaterwesens ohne Hilfe von Staat und Gemeinden nicht möglich ist.

Die Konferenz empfiehlt die Bildung von Ausschüssen für die Wandertheaterfrage, die in Verbindung mit dem Theaterkulturverband zur Ausarbeitung bestimmter Vorschläge mit den Staatsregierungen in Fühlung zu treten haben."

Nähere Angaben über die Vorschläge zur Lösung der Wandertheaterfrage sind durch die Geschäftsstelle des Theaterkulturverbandes in Hildesheim erhältlich.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Gastspiel Paul Wegener.

„Othello."

Trauerspiel von Shakespeare.

Deutschlands Verhältnis zu Shakespeare dürfte die durchdringendste Beleuchtung. Der Umstand, daß die Mehrzahl, gewiß aber die Bedeutendsten unter unseren großen Dramatikern zu ihm als ihrem Vorbild aufblickten, machte Shakespeare zu einem Hauptbestandteil des deutschen Theaters. Allerdings muß mit Nachdruck hervorgehoben werden, daß vor unserem Urteil nicht so sehr die Kunst des Dichters als vielmehr die des deutschen Schauspielers dieses Dauer-Engagement rechtfertigt. Denn Shakespeare, der in der Wahl und Beschaffung seiner Stoffe wenig Bedenken an den Tag legte, steht diesen persönlich weit fremder gegenüber, als wir es heute bei einem Dichter ohne lebhaften Einspruch dulden würden, denn von ihm erwarten und fordern wir, daß er das Beste aus der eigenen Seele nimmt. Unter Shakespeares Helden, deren tragische oder sittliche Größe unbestritten sei, ragt kaum einer über die anderen hinaus. Und die Zahl der Ursachen am Untergang seiner Hauptfiguren ist eben nicht verschwenderisch groß. Irgendeine Leidenschaft wird zur Veranlassung des tragischen Ausgangs. Erst durch die vertiefende große Darstellungskunst ward diese Leidenschaft, ward in unserem besonderen Falle die Eifersucht, der maßlose Ehrgeiz in Selbstzerstörung und Verblendung umgedichtet.

Paul Wegener vom Deutschen Theater in Berlin steht in der vordersten Reihe der großen Schauspieler unserer Generation, die mit diesem Verdienste um Shakespeare in berechtigtem Stolz für ihre Kunst zeugen. Sein Othello besitzt auch nicht im entferntesten Aehnlichkeit mit jenen grapischen, aber auch bühnenmäßigen Darstellungen, die gerade deshalb süßlich, romanhaft unwahr anmuten, weil die bewegtesten Motive im Temperament in einem unwürdigen Charakterzug, in der Eifersucht allein, den Höhepunkt erreichen. Paul Wegener dagegen verlegt den Schwerpunkt, wie ich bereits angedeutet habe, in die Art des Menschen, den er darzustellen hat, diesmal in den Mohren. Muß ich mich deutlicher erklären? Genügt es nicht, die Frage aufzuwerfen: „Sahl ihr, wie Wegener seinen Othello auffaßt, wie er ihn spielte?" Wenn diese Zeilen erscheinen, werden es jene, die diese Frage verständnisinnig zu beantworten wissen, den anderen erzählt haben, wie dieser Othello war, und meine Hinweise auf Wegeners einzig dastehende mimische wie phonetische Wiedergabe der Art des Mohren werden einer ergriffen zustimmenden Gebärde begegnen. Vielleicht bin ich oben Shakespeare nicht ganz gerecht geworden; vielleicht wäre es richtig, von zwei Polen zu sprechen, von jenem Dichter, der den Mohren schuf und diesem Künstler, der ihn als Mohren spielte. Voraussetzung ist, daß Shakespeare diese Figur genau so aufgefaßt hat. Und dies zugegeben, ist die klaffende Breite ausgefüllt, die zeitlich zwischen Shakespeare und Wegener sich dehnt und die uns erst bewußt wird, wenn wir den herkömmlichen Othello gedenken, der sich mit dem tragischen Triumph begnügt, vor drei Toten den Vorhang fallen zu lassen. Anderes als den Tod zu fühlen, mehr zu leben als Leichen, lehrt uns die Auffassung Wegeners, von der wir heute abend ein womöglich noch erschütternderes Bild erhalten werden.

Wegener dürfte aber auch mit seinen Partnern recht zufrieden gewesen sein. Wie sehr sie neben ihm bisweilen verblaßten, konnte uns angesichts seiner wuchtigen Urgestalt nicht wundernehmen und auch nicht verdrießen. Robert Garrison als Jago und Klara von Mühlen als Desdemona boten dessenungeachtet feinabgetönte

MARCHIVUM

führt werden mußte. Sein Begleiter erlitt durch Glassplitter leichte Kopfverletzungen.

Brandausbrüche. Durch Blitzschlag entstand am 19. ds. Mts., nachts 11 Uhr 15 Min., in einem Zimmer des Hauses Fabrgasse 9 in Sandhofen, Feuer, welches einen Gebäude- und Fahrnisschaden in Höhe von etwa 1000 Mark verursachte. Der Brand wurde von der Freiwilligen Feuerwehr Sandhofen mit Hilfe von Nachbarsleuten bald wieder gelöscht. Menschen wurden nicht verletzt. Der Brandgeschädigte ist versichert. — Im Kollekturwalde brach in der Nähe der Militärschießstände in der Nähe von Waldhof am 19. ds. Mts., nachmittags, vermutlich durch ein unvorsichtig weggeworfenes Streichhölzchen oder brennenden Zigarrenstummel, ein Brand aus, welcher von Bahnarbeitern und der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht werden konnte. Abgebrannt sind etwa 5 Ar Heidekraut und niederes Gehölz.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
21. Mai Dienstag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Gastspiel Wagener Judith Anfang 7 Uhr	
22. Mai Mittwoch	Abonnement A Kleine Preise	Akademischer Lustspiel-Abend Anfang 7½ Uhr	
23. Mai Donnerstag	Abonnement D Hohe Preise	Neu einstudiert: Der Barbier von Sevilla Anfang 7 Uhr	5. Einheits-Vorstellung. Die bessere Hälfte Anfang 8 Uhr
24. Mai Freitag	Auß. Abonnem. Hohe Preise	Gastspiel Bohnen Margarethe Anfang 7 Uhr	
25. Mai Samstag	Abonnement C Kleine Preise	Moden Anfang 7 Uhr	
*26. Mai Sonntag	Abonnement B Hohe Preise	Götterdämmerung Anfang 5 Uhr	Der Raub d. Sabinerinnen Anfang 7 Uhr

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. **Frankenthal**, 20. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung des Juristenstandes aus Frankenthal und der übrigen Pfalz erfolgte am ersten Pfingstfeiertage die Beerdigung des Justizrats Karl Merkle von hier. Der evangelische Geistliche, Pfarrer Kirchner, hob in seiner Grabrede die vortrefflichen Eigenschaften des Verstorbenen als Mensch wie als Jurist hervor: seinen großen Familiensinn, seine unverwüstliche Arbeitsfreude, seine Pflichttreue, sein Rechtlichkeitsgefühl und seine Bescheidenheit, wie seine Liebe für Gesang und Musik. Als erster weltlicher Redner sprach Bürgermeister Dr. Ehrenspeck Namens der Stadt, der den großen Verdiensten des Verstorbenen um das städtische Gemeinwesen die verdiente Würdigung zuteil werden ließ. Weiter legten Kränze mit Ansprachen nieder Justizrat Schweickert-Frankenthal für die Frankenthaler Anwälte, Justizrat Schuler-Zweibrücken für die Pfälzische Anwaltskammer und die Zweibrücker Rechtsanwälte, im Auftrag des Cäcilienvereins Vorstand Kling, für die Fortschrittliche Volkspartei Hauptlehrer Kober.

* **Pirmasens**, 17. Mai. Die Inhaber der Firma Rheinberger, Gustav und Robert Rheinberger, haben der Stadt den Betrag von 100 000 Mark mit der Bestimmung überwiesen, daß mit dieser Summe zum bleibenden Andenken an ihren Vater, den verstorbenen Kommerzienrat Rheinberger, nach entsprechender Zeit ein Altersheim errichtet werden soll, um ehrbaren hiesigen Bürgern, welche unverschuldet in Not geraten sind, in ihren alten Tagen ein würdiges und sorgenfreies Heim bieten zu können.

Vom deutschen Kriegerbund.

⊡ **Berlin**, 21. Mai.

(Von unserm Berliner Büro.)

Der Deutsche Kriegerbund und der preußische Landeskriegerverband hielten an den beiden Pfingstfeiertagen im preußischen Abgeordnetenhaus einen außerordentlichen Abgeordnetentag ab. Dabei wurde beschlossen, daß der deutsche Kriegerbund künftighin zu einer deutschen Volksbewegung werden solle, die sich unter Festhaltung des Grundsatzes der Treue zu Kaiser, Landesfürst und Reich von jeder parteipolitischen Stellungnahme fernhält, die Aufnahme in ihren Bund von keiner Parteizugehörigkeit abhängig macht und auf dem Wege einer umfangreichen Werbetätigkeit die Vereinigung aller Kriegsteilnehmer in ihren Bund anstreben will. Diese Veränderung in den Satzungen hängt, wie mehrfach auch auf der Tagung zum Ausdruck kam, mit der veränderten Haltung zusammen, die die Sozialdemokratie im Kriege eingenommen hat. Hand in Hand damit soll eine großangelegte, umfassende Kriegsfürsorge gehen, die unter Aufrechterhaltung und Ausdehnung bereits bestehender Unterstützungseinrichtungen in der Errichtung des Reichskriegerdankes zum Ausdruck kommen soll. Dieser Reichskriegerdank soll allen Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen helfen, die nicht Kriegsbeschädigte sind, aber nach dem Kriege bedürftig werden. Den Ehrenvorsitz haben Hindenburg und Graf Hertling übernommen. Die Leitung wird in den Händen eines Ausschusses liegen, an dessen Spitze der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts und der Präsident des Reichstags oder dessen Vertreter stehen.

Berlin, 20. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Als Ergebnis seiner Pfingsttagung nahm der Deutsche Kriegerbund eine Entschließung an, in der dem Beschluß des Kyffhäuser-Bundes beigetreten wird, künftig ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit jeden ehrenhaften gedienten Kameraden aufzunehmen, der sich zur Vaterlandsliebe, zur Treue gegen Kaiser und Reich bekennt. Unter Hinweis auf die bisherigen Leistungen auf dem Gebiet des Kriegsfürsorgewesens — mehr als sechs Millionen Mark sind vor dem Kriege jährlich an Unterstützungen gezahlt, fünf Kriegerwaisenhäuser, sieben Erholungsheime sind in Betrieb — wird ein kraftvolles Eintreten für das Wohl aller bedürftigen Kriegsteilnehmer, auch der früheren Krieger gefordert und zwar durch Erstrebung ausreichender reichsgesetzlicher Versorgung auf zeitgemäßer Grundlage, durch Ausbau der eigenen Unterstützungseinrichtungen, durch Mitarbeit an den bestehenden Landeseinrichtungen mittels der seitens der Verbände errichteten Fürsorgeausschüsse, durch Vereinheitlichung aller dieser bestehenden Landesfürsorgeeinrichtungen, durch Förderung der Kriegerheimstätten-Bewegung und der Wohnungsfürsorge. Freudig begrüßt wird die Errichtung des unter der Ehrenpräsidentschaft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und des Reichskanzlers Grafen Hertling stehenden Reichskriegerdanks, der für alle diejenigen sorgen will, die nicht kriegsbeschädigt, aber nach dem Kriege infolge Alter, Krankheit usw. bedürftig sind. Für die Kriegsbeschädigten ist die Kriegervereinsorganisation, die bei Kriegsbeginn 32 000 Vereine mit drei Millionen Mitglieder umfaßte, mit ihren vaterländischen Bestrebungen und Unterstützungseinrichtungen die gegebene Vereinigung. Sie sind durch Nebenausschüsse heranzuziehen und ihre Tätigkit den Vorständen der Vereine nutzbar zu machen. Ferner wurde der Bundesvorstand ermächtigt, vorbereitende Schritte zu tun zu einer Organisationsvereinheitlichung durch Verschmelzung des deutschen Kriegerbundes mit dem Kyffhäuser-Bund, unter Uebergang der wirtschaftlichen Einrichtungen des Bundes auf den Preußischen Landes-Krieger-Verband, um die für den künftigen wachsenden Aufgabenbereich des Kriegervereinswesens notwendige Zentralisierung zu schaffen.

Kundgebung für die wirtschaftlichen Kriegsziele.

= **Barmen**, 16. Mai.

Die wirtschaftlichen Verbände des Wuppertals hatten „im Einvernehmen mit der Handelskammer für den Wuppertaler Industriebezirk" zu Mittwoch-Abend eine Interessen-Versammlung einberufen, die außerordentlich stark besucht war. Den Vorsitz führte das geschäftsführende Vorstandsmitglied des „Verbandes zur Sicherung deutscher Forderungen an das feindliche Ausland" Carl Zimmermann, der einleitend kurz auf die große Bedeutung der wirtschaftlichen Kriegsziele für Industrie und Handel des Wuppertales hinwies. Dann hielt Syndikus Hans David einen Vortrag über „die wirtschaftlichen Kriegsziele".

Ueber das Hauptkriegsziel auf wirtschaftlichem Gebiet sind sich glücklicherweise alle Volkskreise und Parteien Deutschlands völlig einig: wir wollen uns die völlige Freiheit und Gleichberechtigung wirtschaftlicher Betätigung auf dem ganzen Weltmarkt sichern. Soll aber dieses Hauptziel nicht allein auf dem Papier, sondern auch in der Praxis erreicht werden: so ist die Erfüllung weiterer Vorbedingungen ganz unerläßlich. Das ist keine Parteisache; sondern wir müssen mit klarem, kühlem Blick die Entwickelung der wirtschaftlichen Verhältnisse und die sich daraus ergebenden praktischen Bedürfnisse betrachten.

Wir brauchen eine angemessene Kriegsentschädigung; die Bürden des Krieges sind übergroß geworden: etwas davon muß abgebürdet werden; und das wird erreicht werden können, ohne den Krieg damit zu verlängern.

In erster Linie brauchen wir Rohstoffe. Daran haben alle Kreise unseres Volkes ein gleiches Interesse, auch und gerade unsere Arbeiterschaft. England hat systematisch während des Krieges die wichtigsten Rohstoffe unter seine Kontrolle gebracht, z. B. Baumwolle, Wolle, Gummi, Zink, Wolframerze, Nickel, Schaf- und Ziegenfelle etc. Statt papierner Abmachungen über die Freiheit der Bezugsmöglichkeit müssen wir uns die Lieferung der Rohstoffe selbst sichern, und zwar ein Mehrfaches der Durchschnittsjahreseinfuhr zu Friedenszeiten.

Wir müssen weiter die Wiederherstellung und Abrundung unseres Kolonialbesitzes fordern, nicht nur zur Ergänzung unseres Bedarfs an Rohstoffen und als Absatzgebiet für Fertigfabrikate, sondern auch als Stützpunkte für unsere Weltwirtschaftspolitik und als Erziehungsmittel, die weltwirtschaftspolitische Bildung unseres Volkes zu verallgemeinern und zu vertiefen.

Endlich ist eine wirksame Sicherung der deutschen Auslandsforderungen zu beschaffen. In den bisherigen Friedensverträgen mit dem Osten ist durch die Vereinbarung über „Ersatz von Zivilschäden" nur dafür gesorgt, daß diejenigen deutschen Gläubiger, deren Eigentum im Feindesland beschlagnahmt, liquidiert und sonstwie verschleudert ist, entschädigt werden sollen. Aber auch der andere Teil der deutschen Auslandsgläubiger, deren Eigentum in Feindesland aus Guthaben für getätigte Lieferungen besteht, muß vor schweren Verlusten an seinem Eigentum bewahrt werden. Sonst würde speziell der Mittelstand im Auslandsgeschäft großenteils wirtschaftlich zusammenbrechen. Das durch die feindlichen Zahlungsverbote niedergetretene Völkerrecht muß wieder aufgerichtet werden durch die Vereinbarung von Ausfallbürgschaften der Schuldnerstaaten.

An den Sieg der deutschen Waffen muß sich auch ein Sieg der deutschen Spannkraft auf weltwirtschaftlichem Gebiet anschließen; aber dazu müssen die vorgenannten unerläßlichen Vorbedingungen erfüllt werden.

Nach kurzer Aussprache wurde einstimmig eine entsprechende Entschließung angenommen, die dem Reichskanzler und dem Reichstag eingereicht werden soll.

Letzte Meldungen.

Gewaltiger deutscher Angriff bevorstehend.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 21. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Der Kriegsberichterstatter der Daily News meldet, alle Vorbereitungen hinter der deutschen Front seien beendet. Der gewaltige deutsche Angriff stehe bevor, er werde mutmaßlich an mehreren Stellen der Front einsetzen. Die Deutschen hätten nach allen Fliegerbeobachtungen geradezu riesige Mengen von Geschützen und Kriegsgerät hinter der Front zusammengezogen.

Die Armee Foch auf weiteren Rückzug gefaßt.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 21. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Daily Chronicle meldet, die Heeresleitung Foch sei auf weiteren Rückzug gefaßt, zumal die Deutschen augenblicklich über überlegene Reserven verfügten. Jetzt handle es sich darum, bis zum vollständigen Eintreffen der amerikanischen Millionenheere mit weiteren Geländeaufgaben zu rechnen.

Schweres Artilleriefeuer auf Toul und Verdun.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 21. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser Temps meldet von der Front: Das schwerste Artilleriefeuer liegt ununterbrochen auf Toul und Verdun. Die amerikanischen Truppen wurden, soweit sie im letzten Monat auf französischem Boden eintrafen, in den letzten Tagen in die Feuerlinie gebracht.

Clemenceau über die strategische Lage.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 21. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) „Corriere della Sera" meldet aus Paris: Im Heeresausschuß der Kammer wird in dieser Woche Clemenceau über die strategische Lage und die Pläne des Vierverbandes für Sommer und Herbst des Jahres und die Frage eines neuen Winterfeldzuges sprechen. Diese Sitzung des Heeresausschusses soll als Geheimsitzung erklärt werden.

In Erwartung italienischer Angriffe.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 21. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Das Echo de Paris meldet von der italienischen Front: Die französischen Kolonialtruppen seien, soweit sie die italienischen Truppenbestände verstärken, an die Front gebracht worden. General Diaz habe in den letzten Tagen die ganze Front besichtigt. Man darf annehmen, daß die italienischen Angriffsabsichten in den nächsten Tagen verwirklicht werden.

Die italienische Presse über eine österreichische Offensive.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 21. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) Das Rätselraten der französischen Blätter über den Zeitpunkt und den Ort, wo die neue deutsche Offensive losbrechen werde, geht, wie die Schweizer Blätter berichten, weiter. Die Pariser Militärkritiker sind auch wegen des Beginns der österreichischen Offensive in Italien in höchster Spannung. „Petit Journal" und „Temps" erwarten den Beginn in dieser Woche. „Liberte" glaubt, daß nur das schlechte Wetter südlich der Alpen die Oesterreicher vom Einleiten der Offensive zurückhalten habe. Der „Figaro" meint, daß der Angriff nicht vor Ende Mai beginnen werde. Der Mailänder „Secolo" betont, die Ruhe hinter der österreichischen Front beweise, daß die Oesterreicher jetzt für den Angriff vollständig vorbereitet seien.

*

Washington, 18. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Auswärtige Amt teilt den Empfang der amtlichen Bestätigung des Abschlusses der Uebereinkunft zwischen Japan und China über den Friedensschluß im fernen Osten mit.

Bern, 20. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Anläßlich der französischen Kündigung der Handelsverträge, die als vorbereitenden Schritt für den Boykott deutscher Güter nach dem Kriege angesehen wird, sandte Hannelock Wilson, der Vorsitzende der britischen Seemanns- und Heizer-Union, an Clemenceau ein Telegramm, in dem er namens der Union für die Beseitigung der Meistbegünstigung für die Feinde dankt und betont: Nachdem die Hunnen 15 000 britische Seeleute gemein hingemordet hätten, sei die Union für den Kampf bis aufs Messer und für gerechte Wiedervergeltung. Sie habe beschlossen, auf Schiffen, die deutsche Seeleute verwendeten und deutsche Güter beförderten, nicht anzuheuern.

Die geschmackvolle Redewendung von den Hunnen, die 15 000 britische Seeleute gemein hingemordet hätten, wirkt besonders reizvoll in Verbindung mit der menschenfreundlichen Bestrebung der Entente, auch die Einwohner der Schweiz durch Androhung der Hungerblockade ebenso gefügig zu machen, wie das unglückliche Griechenland.

Handel und Industrie.

Zinsscheine rumänischer Staatsanleihen

Wie wir hören, wird am Dienstag, den 21. Mai mit dem Ankauf der Zinsscheine seitens der Zahlstellen begonnen werden. Der Ankauf wird zum aufgedruckten Nennwerte (100 Lei gleich 81 Mark) erfolgen, wenn die Versand- und Versicherungsspesen in Höhe von 2 Prozent von der rumänischen Finanzverwaltung getragen werden, worüber zurzeit noch Verhandlungen schweben.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 18. Mai. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.25, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.50, nach Mannheim 2.25, nach Karlsruhe 2.55, nach Lauterburg 2.75, nach Straßburg i. E. 3.25; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3, nach Mannheim 3.20. 100 ℓ 215.75 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai.

Pegelstation vom Rhein	Datum 16.	17.	18.	19.	20.	21.	Bemerkungen
Konstanz*)	1.03	1.00	1.02	1.08	1.71	1.71	Abends 6 Uhr
Kehl	2.80	2.85	2.70	2.75	2.71	2.63	Morgens 7 Uhr
Maxau	4.37	4.36	4.30	4.23	4.23	4.19	Morgens 7 Uhr
Mannheim	3.46	3.49	3.45	3.39	3.30	3.28	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.20	1.01		0.97			F.-S. 12 Uhr
Kaub	2.15			2.13			Vorm. 7 Uhr
Köln	2.36						Morgens 7 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	3.47	3.50	3.43	3.36	3.33	3.30	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.79	0.70	0.64	0.60	0.70		Vorm. 7 Uhr

*) Bod. + 11°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(c. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

22. Mai: Veränderlich, teils Regen, kühl.
23. Mai: Wenig verändert.
24. Mai: Wollig, teils Sonne, warm, Strichregen.
25. Mai: Kaum verändert.

Wildbad württ. Schwarzwald, 430 m ü. d. M. 20000 Kurgäste.
Warme Heilquellen (31—33° C)
mit natürl. der menschl. Blutwärme angemessener Temperatur und großer Radioaktivität. **Vorzügliche Heilerfolge** bei Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neurasthenie, Verwundungen und Lähmungen und allen Folgeerscheinungen des Krieges. — Alle erforderlichen Kurmittel wie Mediko-mechanisches Institut, Radium-Emanatorium, Elektrotherapie. — Für Kriegsteilnehmer weitgehende Vergünstigungen. Luftkurort. Sommerfrische. Neues Kurhaus. Drahtseilbahn auf den Sommerberg, mit Hotels in 530 und 750 m ü. d. M. — Prospekt frei durch den Kurverein. [6472]

---

führt werden mußte. Sein Begleiter erlitt durch Glassplitter leichte Kopfverletzungen.

Brandausbrüche. Durch Blitzschlag entstand am 19. ds. Mts., nachts 11 Uhr 15 Min., in einem Zimmer des Hauses Fabrgasse 9 in Sandhofen, Feuer, welches einen Gebäude- und Fahrnisschaden in Höhe von etwa 1000 Mark verursachte. Der Brand wurde von der Freiwilligen Feuerwehr Sandhofen mit Hilfe von Nachbarsleuten bald wieder gelöscht. Menschen wurden nicht verletzt. Der Brandgeschädigte ist versichert. — Im Kollekturwalde brach in der Nähe der Militärschießstände in der Nähe von Waldhof am 19. ds. Mts., nachmittags, vermutlich durch ein unvorsichtig weggeworfenes Streichhölzchen oder brennenden Zigarrenstummel, ein Brand aus, welcher von Bahnarbeitern und der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht werden konnte. Abgebrannt sind etwa 5 Ar Heidekraut und niederes Gehölz.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
21. Mai Dienstag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Gastspiel Wagener Judith Anfang 7 Uhr	
22. Mai Mittwoch	Abonnement A Kleine Preise	Akademischer Lustspiel-Abend Anfang 7½ Uhr	
23. Mai Donnerstag	Abonnement D Hohe Preise	Neu einstudiert: Der Barbier von Sevilla Anfang 7 Uhr	5. Einheits-Vorstellung. Die bessere Hälfte Anfang 8 Uhr
24. Mai Freitag	Auß. Abonnem. Hohe Preise	Gastspiel Bohnen Margarethe Anfang 7 Uhr	
25. Mai Samstag	Abonnement C Kleine Preise	Moden Anfang 7 Uhr	
*26. Mai Sonntag	Abonnement B Hohe Preise	Götterdämmerung Anfang 5 Uhr	Der Raub d. Sabinerinnen Anfang 7 Uhr

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. **Frankenthal**, 20. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung des Juristenstandes aus Frankenthal und der übrigen Pfalz erfolgte am ersten Pfingstfeiertage die Beerdigung des Justizrats Karl Merkle von hier. Der evangelische Geistliche, Pfarrer Kirchner, hob in seiner Grabrede die vortrefflichen Eigenschaften des Verstorbenen als Mensch wie als Jurist hervor: seinen großen Familiensinn, seine unverwüstliche Arbeitsfreude, seine Pflichttreue, sein Rechtlichkeitsgefühl und seine Bescheidenheit, wie seine Liebe für Gesang und Musik. Als erster weltlicher Redner sprach Bürgermeister Dr. Ehrenspeck Namens der Stadt, der den großen Verdiensten des Verstorbenen um das städtische Gemeinwesen die verdiente Würdigung zuteil werden ließ. Weiter legten Kränze mit Ansprachen nieder Justizrat Schweickert-Frankenthal für die Frankenthaler Anwälte, Justizrat Schuler-Zweibrücken für die Pfälzische Anwaltskammer und die Zweibrücker Rechtsanwälte, im Auftrag des Cäcilienvereins Vorstand Kling, für die Fortschrittliche Volkspartei Hauptlehrer Kober.

* **Pirmasens**, 17. Mai. Die Inhaber der Firma Rheinberger, Gustav und Robert Rheinberger, haben der Stadt den Betrag von 100 000 Mark mit der Bestimmung überwiesen, daß mit dieser Summe zum bleibenden Andenken an ihren Vater, den verstorbenen Kommerzienrat Rheinberger, nach entsprechender Zeit ein Altersheim errichtet werden soll, um ehrbaren hiesigen Bürgern, welche unverschuldet in Not geraten sind, in ihren alten Tagen ein würdiges und sorgenfreies Heim bieten zu können.

Vom deutschen Kriegerbund.

⊡ **Berlin**, 21. Mai.

(Von unserm Berliner Büro.)

Der Deutsche Kriegerbund und der preußische Landeskriegerverband hielten an den beiden Pfingstfeiertagen im preußischen Abgeordnetenhaus einen außerordentlichen Abgeordnetentag ab. Dabei wurde beschlossen, daß der deutsche Kriegerbund künftighin zu einer deutschen Volksbewegung werden solle, die sich unter Festhaltung des Grundsatzes der Treue zu Kaiser, Landesfürst und Reich von jeder parteipolitischen Stellungnahme fernhält, die Aufnahme in ihren Bund von keiner Parteizugehörigkeit abhängig macht und auf dem Wege einer umfangreichen Werbetätigkeit die Vereinigung aller Kriegsteilnehmer in ihren Bund anstreben will. Diese Veränderung in den Satzungen hängt, wie mehrfach auch auf der Tagung zum Ausdruck kam, mit der veränderten Haltung zusammen, die die Sozialdemokratie im Kriege eingenommen hat. Hand in Hand damit soll eine großangelegte, umfassende Kriegsfürsorge gehen, die unter Aufrechterhaltung und Ausdehnung bereits bestehender Unterstützungseinrichtungen in der Errichtung des Reichskriegerdankes zum Ausdruck kommen soll. Dieser Reichskriegerdank soll allen Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen helfen, die nicht Kriegsbeschädigte sind, aber nach dem Kriege bedürftig werden. Den Ehrenvorsitz haben Hindenburg und Graf Hertling übernommen. Die Leitung wird in den Händen eines Ausschusses liegen, an dessen Spitze der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts und der Präsident des Reichstags oder dessen Vertreter stehen.

Berlin, 20. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Als Ergebnis seiner Pfingsttagung nahm der Deutsche Kriegerbund eine Entschließung an, in der dem Beschluß des Kyffhäuser-Bundes beigetreten wird, künftig ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit jeden ehrenhaften gedienten Kameraden aufzunehmen, der sich zur Vaterlandsliebe, zur Treue gegen Kaiser und Reich bekennt. Unter Hinweis auf die bisherigen Leistungen auf dem Gebiet des Kriegsfürsorgewesens — mehr als sechs Millionen Mark sind vor dem Kriege jährlich an Unterstützungen gezahlt, fünf Kriegerwaisenhäuser, sieben Erholungsheime sind in Betrieb — wird ein kraftvolles Eintreten für das Wohl aller bedürftigen Kriegsteilnehmer, auch der früheren Krieger gefordert und zwar durch Erstrebung ausreichender reichsgesetzlicher Versorgung auf zeitgemäßer Grundlage, durch Ausbau der eigenen Unterstützungseinrichtungen, durch Mitarbeit an den bestehenden Landeseinrichtungen mittels der seitens der Verbände errichteten Fürsorgeausschüsse, durch Vereinheitlichung aller dieser bestehenden Landesfürsorgeeinrichtungen, durch Förderung der Kriegerheimstätten-Bewegung und der Wohnungsfürsorge. Freudig begrüßt wird die Errichtung des unter der Ehrenpräsidentschaft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und des Reichskanzlers Grafen Hertling stehenden Reichskriegerdanks, der für alle diejenigen sorgen will, die nicht kriegsbeschädigt, aber nach dem Kriege infolge Alter, Krankheit usw. bedürftig sind. Für die Kriegsbeschädigten ist die Kriegervereinsorganisation, die bei Kriegsbeginn 32 000 Vereine mit drei Millionen Mitglieder umfaßte, mit ihren vaterländischen Bestrebungen und Unterstützungseinrichtungen die gegebene Vereinigung. Sie sind durch Nebenausschüsse heranzuziehen und ihre Tätigkit den Vorständen der Vereine nutzbar zu machen. Ferner wurde der Bundesvorstand ermächtigt, vorbereitende Schritte zu tun zu einer Organisationsvereinheitlichung durch Verschmelzung des deutschen Kriegerbundes mit dem Kyffhäuser-Bund, unter Uebergang der wirtschaftlichen Einrichtungen des Bundes auf den Preußischen Landes-Krieger-Verband, um die für den künftigen wachsenden Aufgabenbereich des Kriegervereinswesens notwendige Zentralisierung zu schaffen.

Kundgebung für die wirtschaftlichen Kriegsziele.

= **Barmen**, 16. Mai.

Die wirtschaftlichen Verbände des Wuppertals hatten „im Einvernehmen mit der Handelskammer für den Wuppertaler Industriebezirk" zu Mittwoch-Abend eine Interessen-Versammlung einberufen, die außerordentlich stark besucht war. Den Vorsitz führte das geschäftsführende Vorstandsmitglied des „Verbandes zur Sicherung deutscher Forderungen an das feindliche Ausland" Carl Zimmermann, der einleitend kurz auf die große Bedeutung der wirtschaftlichen Kriegsziele für Industrie und Handel des Wuppertales hinwies. Dann hielt Syndikus Hans David einen Vortrag über „die wirtschaftlichen Kriegsziele".

Ueber das Hauptkriegsziel auf wirtschaftlichem Gebiet sind sich glücklicherweise alle Volkskreise und Parteien Deutschlands völlig einig: wir wollen uns die völlige Freiheit und Gleichberechtigung wirtschaftlicher Betätigung auf dem ganzen Weltmarkt sichern. Soll aber dieses Hauptziel nicht allein auf dem Papier, sondern auch in der Praxis erreicht werden: so ist die Erfüllung weiterer Vorbedingungen ganz unerläßlich. Das ist keine Parteisache; sondern wir müssen mit klarem, kühlem Blick die Entwickelung der wirtschaftlichen Verhältnisse und die sich daraus ergebenden praktischen Bedürfnisse betrachten.

Wir brauchen eine angemessene Kriegsentschädigung; die Bürden des Krieges sind übergroß geworden: etwas davon muß abgebürdet werden; und das wird erreicht werden können, ohne den Krieg damit zu verlängern.

In erster Linie brauchen wir Rohstoffe. Daran haben alle Kreise unseres Volkes ein gleiches Interesse, auch und gerade unsere Arbeiterschaft. England hat systematisch während des Krieges die wichtigsten Rohstoffe unter seine Kontrolle gebracht, z. B. Baumwolle, Wolle, Gummi, Zink, Wolframerze, Nickel, Schaf- und Ziegenfelle etc. Statt papierner Abmachungen über die Freiheit der Bezugsmöglichkeit müssen wir uns die Lieferung der Rohstoffe selbst sichern, und zwar ein Mehrfaches der Durchschnittsjahreseinfuhr zu Friedenszeiten.

Wir müssen weiter die Wiederherstellung und Abrundung unseres Kolonialbesitzes fordern, nicht nur zur Ergänzung unseres Bedarfs an Rohstoffen und als Absatzgebiet für Fertigfabrikate, sondern auch als Stützpunkte für unsere Weltwirtschaftspolitik und als Erziehungsmittel, die weltwirtschaftspolitische Bildung unseres Volkes zu verallgemeinern und zu vertiefen.

Endlich ist eine wirksame Sicherung der deutschen Auslandsforderungen zu beschaffen. In den bisherigen Friedensverträgen mit dem Osten ist durch die Vereinbarung über „Ersatz von Zivilschäden" nur dafür gesorgt, daß diejenigen deutschen Gläubiger, deren Eigentum im Feindesland beschlagnahmt, liquidiert und sonstwie verschleudert ist, entschädigt werden sollen. Aber auch der andere Teil der deutschen Auslandsgläubiger, deren Eigentum in Feindesland aus Guthaben für getätigte Lieferungen besteht, muß vor schweren Verlusten an seinem Eigentum bewahrt werden. Sonst würde speziell der Mittelstand im Auslandsgeschäft großenteils wirtschaftlich zusammenbrechen. Das durch die feindlichen Zahlungsverbote niedergetretene Völkerrecht muß wieder aufgerichtet werden durch die Vereinbarung von Ausfallbürgschaften der Schuldnerstaaten.

An den Sieg der deutschen Waffen muß sich auch ein Sieg der deutschen Spannkraft auf weltwirtschaftlichem Gebiet anschließen; aber dazu müssen die vorgenannten unerläßlichen Vorbedingungen erfüllt werden.

Nach kurzer Aussprache wurde einstimmig eine entsprechende Entschließung angenommen, die dem Reichskanzler und dem Reichstag eingereicht werden soll.

Letzte Meldungen.

Gewaltiger deutscher Angriff bevorstehend.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 21. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Der Kriegsberichterstatter der Daily News meldet, alle Vorbereitungen hinter der deutschen Front seien beendet. Der gewaltige deutsche Angriff stehe bevor, er werde mutmaßlich an mehreren Stellen der Front einsetzen. Die Deutschen hätten nach allen Fliegerbeobachtungen geradezu riesige Mengen von Geschützen und Kriegsgerät hinter der Front zusammengezogen.

Die Armee Foch auf weiteren Rückzug gefaßt.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 21. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Daily Chronicle meldet, die Heeresleitung Foch sei auf weiteren Rückzug gefaßt, zumal die Deutschen augenblicklich über überlegene Reserven verfügten. Jetzt handle es sich darum, bis zum vollständigen Eintreffen der amerikanischen Millionenheere mit weiteren Geländeaufgaben zu rechnen.

Schweres Artilleriefeuer auf Toul und Verdun.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 21. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser Temps meldet von der Front: Das schwerste Artilleriefeuer liegt ununterbrochen auf Toul und Verdun. Die amerikanischen Truppen wurden, soweit sie im letzten Monat auf französischem Boden eintrafen, in den letzten Tagen in die Feuerlinie gebracht.

Clemenceau über die strategische Lage.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 21. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) „Corriere della Sera" meldet aus Paris: Im Heeresausschuß der Kammer wird in dieser Woche Clemenceau über die strategische Lage und die Pläne des Vierverbandes für Sommer und Herbst des Jahres und die Frage eines neuen Winterfeldzuges sprechen. Diese Sitzung des Heeresausschusses soll als Geheimsitzung erklärt werden.

In Erwartung italienischer Angriffe.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 21. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Das Echo de Paris meldet von der italienischen Front: Die französischen Kolonialtruppen seien, soweit sie die italienischen Truppenbestände verstärken, an die Front gebracht worden. General Diaz habe in den letzten Tagen die ganze Front besichtigt. Man darf annehmen, daß die italienischen Angriffsabsichten in den nächsten Tagen verwirklicht werden.

Die italienische Presse über eine österreichische Offensive.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 21. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) Das Rätselraten der französischen Blätter über den Zeitpunkt und den Ort, wo die neue deutsche Offensive losbrechen werde, geht, wie die Schweizer Blätter berichten, weiter. Die Pariser Militärkritiker sind auch wegen des Beginns der österreichischen Offensive in Italien in höchster Spannung. „Petit Journal" und „Temps" erwarten den Beginn in dieser Woche. „Liberte" glaubt, daß nur das schlechte Wetter südlich der Alpen die Oesterreicher vom Einleiten der Offensive zurückhalten habe. Der „Figaro" meint, daß der Angriff nicht vor Ende Mai beginnen werde. Der Mailänder „Secolo" betont, die Ruhe hinter der österreichischen Front beweise, daß die Oesterreicher jetzt für den Angriff vollständig vorbereitet seien.

*

Washington, 18. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Auswärtige Amt teilt den Empfang der amtlichen Bestätigung des Abschlusses der Uebereinkunft zwischen Japan und China über den Friedensschluß im fernen Osten mit.

Bern, 20. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Anläßlich der französischen Kündigung der Handelsverträge, die als vorbereitenden Schritt für den Boykott deutscher Güter nach dem Kriege angesehen wird, sandte Hannelock Wilson, der Vorsitzende der britischen Seemanns- und Heizer-Union, an Clemenceau ein Telegramm, in dem er namens der Union für die Beseitigung der Meistbegünstigung für die Feinde dankt und betont: Nachdem die Hunnen 15 000 britische Seeleute gemein hingemordet hätten, sei die Union für den Kampf bis aufs Messer und für gerechte Wiedervergeltung. Sie habe beschlossen, auf Schiffen, die deutsche Seeleute verwendeten und deutsche Güter beförderten, nicht anzuheuern.

Die geschmackvolle Redewendung von den Hunnen, die 15 000 britische Seeleute gemein hingemordet hätten, wirkt besonders reizvoll in Verbindung mit der menschenfreundlichen Bestrebung der Entente, auch die Einwohner der Schweiz durch Androhung der Hungerblockade ebenso gefügig zu machen, wie das unglückliche Griechenland.

Handel

Offene Stellen

Buchhalter, I. Kraft

evtl. auch **Dame oder Kriegsbeschädigter,** abschlußsicher und stilgewandt, sofort gesucht.

Angebote mit Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche und Militärverhältnisse unter A. S. 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. L58

Größeres Werk der Eisenbranche
sucht zum möglichst sofortigen Eintritt erfahrenen, mit
Betriebsbuchführung u. Materialeinkauf
durchaus vertrauten Herrn gesetzten Alters.

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter A. T. 119 an die Geschäftsstelle d. Blattes. B58

Wir suchen für sofort einen
Portier
Union-Theater, P 6, 23
B68

Bürodiener

gesucht. Älterer, gewissenhafter Mann, Radfahrer mit eigenem Rad, für welches Vergütung geleistet wird. Bewerber wollen sich melden bei G56
Rheinmühlenwerke Mannheim.

Erstklassige, an sauberes Arbeiten gewöhnte
Monteure
und
Kolonnenführer
für die Montage und Teilschlosserei unserer Motorenabteilung zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu melden bei G644
„Rhemag"
Rhenania Motorenfabrik Akt.-Ges.
Mannheim—Käferthal.

Sofort gesucht **tüchtige** M659
Schlosser und Dreher.
Maschinenfabrik **Josef Lang,**
Mannheim-Industriehafen.

Schreiner
Schlosser
und Tüncher
gutsitzendste oder arbeitsverwendungsfähig sofort gesucht. Q22a
Angebote unter Chiffre G. 1668 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tücht. Kapitän
gesucht. P59
Oberrheinische Dampf-Baggerei.

Von einer hiesigen Maschinenfabrik wird zum baldigsten Eintritt eine Dame aus besserer Familie als Na57
Stenotypistin
(keine Anfängerin) gesucht.

Angebote mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche, nebst Zeugnisabschriften sind zu richten unt. **A. L. 111** an die Geschäftsstelle.

Tabakfabrik sucht für ihr Büro in Heidelberg eine flotte 2568
Stenotypistin
und für ihr Büro in Friesenheim, Amt Lahr, eine mit sämtlichen Bürorbeiten und mit der Stenographie vertraute
Buchhalterin
Eingehende Bewerbungen mit Gehaltsanspr. u. A. U. 120 an die Geschäftsstelle.

Für unser Hauptbüro suchen wir gutempfohlene, durchaus zielbewusst arbeitende Ja58
2. Buchhalterin
mit schöner Handschrift, welche mit allen Buchungsarbeiten vertraut ist.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter A. V. 121 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Für das kaufm. Büro eines hiesigen Baugeschäfts wird zu **sofortigem Eintritt**
junges Fräulein
gesucht, das in der Lohnbuchhaltung helfen kann und Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben besitzt.
Bedingung perfekte Rechnerin.
Angebote mit Gehaltsansprüchen u. A. H. 108 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Td56

Eine **hiesige Maschinenfabrik** sucht zum sofortigen Eintritt eine
Kontoristin
mit guter Schulbildung, die zuverlässig und gut im Rechnen ist. Nb57

Ausführliche Angebote von Bewerberinnen aus guter Familie mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche durch die Geschäftsstelle des Blattes unter A. M. 112 erbeten.

Gutempfohlene
Verkäuferin
gesucht. G58
Gebr. Pabst Küchenmagazin, Glas- u. Porzellanhandlung.
Ludwigshafen a./Rh., Ludwigstr. 51.

Zur Führung der Auftragsbücher
Herr oder Dame
möglichst aus der
Werkzeugbranche
zum baldigen Eintritt gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote m. Lebenslauf u. Photographie erbeten u. O. 816 an die Ann.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf. Td56

Alleinvertretung
f. Mannheim & Ludwigshafen m. Bezirk an rebegew. Herrn od. Dame für einen in fast allen europ. Staaten patentierten Millionenartikel, welcher vom Kaiserl. u. Königl. Behörden glänzend begutachtet ist und enorm gekauft wird, zu vergeben. Wir unterstützen unsere Vertreter durch erstklass. Reklame, auch Lichtspiel-Reklame. Für Lager sind ca. 600 ℳ Barkapital erforderl. Gef. Ang. erb. an **Petzicke & Schitner Gen.-Vertreig. Wiesbaden** Dotzheimerstr. 11. G51a

Zur Beaufsichtigung unserer Sacksortiererei suchen wir möglichst per 1. Juni ds. Js. einen energ. an selbständiges Arbeiten gewohnten
Herrn
Bewerber, welche mit dem Sortieren v. gebr. Säcken durchaus vertraut sein müssen, wollen sich unter Angabe ihrer seitherig. Tätigkeit sowie Gehaltsanspruch melden. B70c
Sandhelmer & Situpp
Säckefabrik
Frankfurt a. M.
Hanauer Landstr. 136.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen zuverlässigen P59
Arbeiter
Mannh. Milchzentrale Akt.-Ges.

Große süddeutsche Maschinenfabrik sucht für ihre
Kalkulations-Abteilung
zu mögl. sofortigem Eintritt einen **militärfreien, im gesamten Kalkulationswesen gründlich** E505
erfahrenen Herrn
Bewerbungen m. Zeugnisabschr., bes. frühesten Eintrittstermins usw. erbeten unt. **D. M. 250 an Rudolf Mosse, Mannheim.**

Urlauber
finden Beschäftigung
bei R22a
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Klavierspieler (in)
für sofort gesucht. 9221
H. G. Müller, O 7, 27.

Lagerist
Packer und
Kistenschreiner
gesucht. Ja57
Joh. Eisele, Ludwigshafen Humboldtstraße 63/65.

Masch.-Näherinnen
und
Sattlerinnen
sofort gesucht. G59
S. Frey Ww.
E 3, 9/10.

Wir suchen für die Buchbinderei unserer Tiefdruck-Abteilung eine tüchtige 1153
Buchbinder-Gehilfin
als Vorarbeiterin, sowie
Fleiss. Mädchen
und
tüchtige Hilfsarbeiter
für die Buchbinderei zum sofortigen Antritt.
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. Abt. Tiefdruck **D 6, 3.**

Tücht. Alleinmädchen
für kl. Haush. ges. 9080
Rupprechtstr. 5, part.

Ein ordentliches R59
Alleinmädchen
per sof. od. 1. Juni ges. **Tattersallstr. 39, 3. Stock.**

Tüchtiges K56
Hausmädchen
in grösseres Haus **gesucht.** Angebote unt. No. 5081 an **Invalidendank Mannheim.**

Braves Mädchen
zu Kind u. leichter Hausarbeit sofort oder 1. Juni gesucht. 9200
Garloff, Moltkestraße 6.

Selbständige G60
Köchin
die etwas Hausarb. übernimmt, zum 1. Juni oder früher f. Herrschaftshaus nach Baden-Baden **gesucht.**
Villa Heder
Ludwig Wilhelmstr. 11 a.

Fleißiges Mädchen
für Hausarb. sof. gesucht. 9271 U 1, 1, 2. Stck.

Ver

Erf. tücht. Buchhalterin
bers. Bürovorsteherin mit langjähr. Praxis in nur erst. Häus., sucht sich auf 1. Juli anderweitig zu verändern. Ia. Zeugn. u. Ref. Angeb. erbeten unt. F. Lu. 4062 an **Rudolf Mosse, Ludwigshafen.** E50m

Anständiges nettes Fräulein sucht Stelle als
Büfett-Fräulein
oder zum servieren in besseres Restaurant oder Weinstube Q658
Angeb. unt. **M. R. 117** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ver

Industrie-Gelände
zu verkaufen.
Lagerplatz, ca. 1200 qm, mit Gleisanschl. (100 lfd. Mtr.) Werkstätte und 2-stöckigem Wohnhaus, in Rheinauhafen b. Mannheim **zu verkaufen.**
Angebote unt. V. M. 223 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** E49c

Hausverkauf.
Wohnhaus m. Toreinfahrt u. Hintergebäude, 3stöckig, von 2 Seiten Licht, große Hof- und Kellerräume, Stall für 2 Pferde, für Fabrikations- od. Lagerräume geeignet, ist unter günst. Bedingungen zu **verkaufen od. vertauschen.** Hintergeb. wird auch vermiet. Näh. **Käfertalerstr. Nr. 89, 2. Stock.** 8086

Bauhütte
auch sehr gut als Portierhütte abzugeben. 8808
Eberle u. Friedmann Mannheim.

Prima neue **Rohhaarmatratze** zu verk. E39a **Friedrichsplatz 14,** part. Bechtold, anzuf. 3—5 Uhr.

Antik, massiv, nußb.
Schrank
zu vk. Eingelegte Arbeit. Ea38a **Bechtold, U 4, 6 I.**

Eiserne
Wendeltreppe
43 Stufen, 1,40 m Durchmesser, tadellos erhalten, sofort zu verk. Näheres in der Geschäftsst. R943

Musikinstrument
mit Walzen zu verk. 8775
Augartenstr. 39, 3. St. lks.

Gut erhaltene 9251
Schreibmaschine
zu verkaufen.
Gh. Schäfer, Tullastr. 10.

1 Zimmerbufett
(nußbaum) preiswert zu verkaufen. 9252
Näh. Kiefer, Prinzregentstr. 30, part., rechts.

2 komplette
Friseureinrichtungen
zu verkaufen. Anzuf. bei **Kettler,** Bürgerm. Fuchs-Straße 10. 9249

Zimmertisch
(Gr. 106 × 80) u. **Selbstlade-Pistole** (Kal. 9 mm) zu verkaufen. B58
Hammtüller, N 3, 12.

1 kl. Küchenschrank
1 Chaiselongue, 3 Diwan, 2 Sopha, prima Arbeit, zu billigstem Preis abzug. **Fr. Herrmann,** Tapezier, K 4, 23, part. 9261

Bauholz
Rahmen, Latten, kurze Diele, Backsteine, Kaminsteine, eisernes Bassin, 1 Fuhre Brennholz, alles gebr., zu verkaufen. W78
Lann, Krappmühlstr. 27.

Brunnen
mit Rohr zu verkaufen.
Zu erfragen **Pfläger,** Grundstr. 55, pt. 9268

1 Schreibmaschine
1 Gasherd
1 Badewanne
1 Petroleumofen
2 grosse Bilderrahmen
1 Knopflochmaschine
Nähmaschinen, verschied. gut erhalten, billig zu verkaufen. O54
A. Pfaffenhuber
Fahrradhandlung H 3, 2.

Antike Möbe
1 sehr schön eingelegter Schrank, 1 runder Tisch, reich eingelegt, 1 altdeutsches Büfett, 1 eingelegter Sekretär, verkauft preiswert 9196
A. Seitz, U 5, 8, part.

Einen größeren Posten
Latten und Rahmen
gebraucht, hat abzugeben
Lann
Krappmühlstraße 27.
Tel. 1315. R651

1 grösserer und 1 kleinerer
Kassenschrank
zu verkaufen. R56
Schifferst., D 1, 8, Hinterhs.

50
Aktenschränke
für jede Registratur pass., preiswert zu verk. B55
Aberle, G 3, 19.

Kleiderschrank
zu verk., nußb. matt und Glanz pol. bei **Jlges,** Eintl Heckelstr. 15. 9268

2 Deutsche 9209
Schäferhunde
(Rüde), großartige Tiere, preiswert zu verkaufen.
Ad. Stadtelmeyer
Untere Riedstraße Nr. 58.

Kauf Ges

Rohrplattenkoffer
tadellos erhalt. zu kaufen ges. **Mechler,** Waldhofstr. 196, Tel. 1875. 9219

Erstkl. Piano
gut erhalten, ges. Ta30a
Fabrikat u. Preis u. T. H. 108 an die Geschäftsst.

Wirkaufen ausgekämmte
Frauen-Haare
für Kriegszwecke
J. & A. Jacobi, L 3, 3.
K38a

Ankauf
von gebrauchten R20a
Flaschen
jeder Art, Einkampfpapier unter Garantie des Einkampfens, Eisen, sowie beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.
S. Zwickler Wwe.
G 7, 48. Tel. 5463.

Vermietungen
Wohnungen

K 1, 11
Wohnung (7 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten durch **Bender,** P 5, 2—5. G28

L 11, 25 4. Stock, 5 Zim. mit all. Zub. p. sof. od. spät. z. v. Näh. 3. Stock daselbst. Y21a

N 5, 1
Schönst. 3. St., sehr Zim. u. Zub. p. sof. z. vm., gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 676. R6a

P 2, 3a
1 Tr., Nähe Schmoller, 6 Zim., einger. Bad ab 1. Juni für Wohnung od. Geschäftszw. verm. Näheres **Telephon 278.** 8888

Q 7, 5
4 Zimmer-Wohnung, gr. Räume, auf 1. Juni zu vermieten. 8743
Näheres 1 Treppe.

S 5, 4b 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. 1 Tr. G29

S 6, 18 4. St.
5 Zimmer, Küche, Bad und Balkon per Juli zu vermieten. Ca55

Friedrichsplatz 14
Herrschaftliche 6 Zimmerwohnung mit Zentralheizung p. 1. Juli zu verm. W. Groß, L 2, 4, Tel. 2354. 8266

Prinz Wilhelmstr. 19
part., 7 Zimmer mit Zubehör, Zentralheizung, z. 1. April 1918 zu vermieten. T21a
Näh. im Bureau (Hof).

Werderstr. 12, 5. Stock
4-Zimmerwohnung mit Wohndiele, Bad, Zentralheizung per 1. Juli zu vermieten. 8962
Näheres Bügler, part.

Mannheimer Wohnungsnachweis
Möblierte Zimmer und Wohnungen
Büro Q 4, 19. (N20a) Für Vermieter kostenlos.

Vermietung

Mannheimer Wohnungscentrale
B 5, 8, 1 Tr.
Möblierte Wohnungen sowie Wohn- und Schlafzimmer u. Einzelzimmer in großer Auswahl und in allen Preislagen zu vermieten. 9207

E 7, 4
Ein schön möbl. Zim. m. od. ohne Pens. z. vm. 8835

K 4, 13 2 Trepp. (Luisenring)
Wohn- u. Schlafzimmer mit Schreibtisch an Herrn zu vermieten. 8000

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit eig. Eing. an 1 od. 2 Herren zu verm. Näh. **Augarichstr. 66, 2. St., Eck.** 9098

Büro.

P 7, 24
Heidelbergerstrasse
Büro
sofort zu verm. Näheres Hinterhaus, 2. Stock. Ta21a

Büro
4 Parterrezimmer zu vermieten. 8832
B 5, 17/18.

Läden.

Kaufhaus.
Zu vermieten:
1 Laden
(Bogen Nr. 61)
zwischen N 1 und N 2, mit 3 Schaufenstern, etwa 45 qm groß, mit Keller, ab 1. Oktober zu vermieten.
Angebote an das städt. Hochbauamt N 1 erbeten.
Mannheim, 15. Mai 1918.
Perrey. Sp40

C 4, Eckladen
mit anstoßend. Wohnung auch als Büro geeignet, zu vermieten. 8885
Näh. **K 3, 3,** Laden.

R 6, 19
Laden mit Wohnung zu vermieten. 8296

Laden
Oststadt — Elisabethstr. 7 zu jedem Geschäft außer Lebensmittel geeignet
2 Zimmerwohnung
Bad usw., Gas u. elektr. Licht event. auch beides getrennt, zu vermieten. Näh. daselbst. G28a

Oberstadt vis-à-vis Kaufhaus kleiner S31a
Laden
zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Werkstätte.

Gr. helle Werkstatträume ca. 300 qm, mit Holzbearbeitungsmaschine u. Hobelbänken, ev. auch als Lagerräume zu vm. **W. Groß,** L 2, 4, Tel. 2354. 8267

Werkstatt, Lager
s. v. Näh. **Augartenstr. 66.** 9207

Geldverkehr

Darlehen, reell u. Vorschußtrei an Beamte und sich. Leute gen. Wechsel u. Hausstand. G501
Angeb. unt. L. J. 2965 an Rud. Mosse, Leipzig.

Verloren

Armband
aus türk. Münzen **verloren.** Der ehrl. Finder wird gebeten, da Andenken, dasselbe gegen gute Belohnung abzug. 9269
Alphornstr. 17, 2. Stock.

Miet-Gesuche

3 Zimmer-Wohnung
bis 15. Juni oder 1. Juli von kl. Familie gesucht, möglichst Parterre. 9214
Angebote unt. **M. P. 15** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Heirat

Fräul., 29 J., gut und häuslich erzogen, wünscht mit einem kath. Herrn in sich. Stellung zwecks spät.
Heirat
bekannt zu werden. Verm. u. Ausst. verb. Eruftgem. Zuschr. unt. R. M. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9200

Sc

Nähmaschinen
all. Systeme repar. Postk. genügt. **L. S, 2,** Rundsen. 227a

Massarbeiten
in Wolle u. Seidenkleidern. Stoff. in gut. Ausw. Anfertig. u. Umarb. v. Mänteln und Kostümen usw.
T16a **B. Sommer, P 4, 8.**

Antike Möbel
Porzellane etc.
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22. Part.
G16a

Unte

Obertrianer erteilt gewissenhafte 9192
Nachhilfe
Angb. unt. **R. R. 18** an die Geschäftsstelle.

Einzelunterricht
(für Damen) R5a
im Maschinenschreiben und Stenographieren.
Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. Näh. bei
Frau Joos, E 3, 1a.

Wer beteiligt sich an
engl.-französ. Unterricht?
75 Pfg. pro Stunde. Angebote unter Y. L. 165 an die Geschäftsstelle d. Bl. Y66a

Nachhilfe und Aufsicht
billigst. 9271a
Beisch, Mittelschullehrer, Rheinhäuserstraße 16.

Gärtner's
Schönschreib- u. Handelskurse
für all. Berufs- u. Altersklassen. Lehrplan gratis.
Gebr. Gaudor
O 1, 3. H14a

Gründlichen
Klavier-Unterricht
erteilt Ea2200
Emma Rosenfelder
Musiklehrerin, E 5, 1/2.

Wer erteilt gewissenhaft
Violin-Unterricht?
Angeb. m. Preis unt. **Q. B. 96** a. d. Gesch. 9027

Welche Dame gibt abends von 8—9 Uhr, 1 od. 2mal in der Woche 9095
Guitarre-Unterricht
Angeb. unt. **Q. B. 99** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Handelskurse für Mädchen
Neue Tages- u. Abendkurse beginnen:
3. Juni.
Handelsschule
Schüritz
R 4, 17. Tel. 7163.
Prospekt u. Auskunft kostenlos.
T1a

Unterricht

Meine **Privat-Kurse** in:
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen ab **Montag.** Kurze Ausbildungszeit.
Erfolg garantiert. Spezial-Kurse **zur Weiterbildung** auch für **Schüler,** die nicht bei mir gelernt haben. — Tages- u. Abendkurse. Mäßiges Honorar. — Näheres jederzeit durch **Privat-Institut Weis,** Bismarckplatz 13. K19a

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Dienstag, den 21. Mai 1918
Bei aufgehobenem Abonnement
Gastspiel Paul Wegener

Judith

Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9¼ Uhr
Mittel-Preise.

Künstlertheater „Apollo"

Heute und morgen abends 7½ Uhr:

Drei alte Schachteln.

Kammer-Lichtspiele

D 2, 6 Tel. 987

Neu eröffnet

und täglich von 3—11 Uhr nachm. ununterbrochen Vorstellung:

U. a. L59

MIA MAY

in ihrem neuesten Filmwerk

„Opfer"

Flieger zur See

militär. amtl. Film. Sehr interessant.

Lustspiel u. Naturaufnahme.

Neuer Medizinal-Verein Mannheim und Vororte
gegr. v. F. Thorbecke 1890.

Wir laden unsere Ausschußmitglieder hierdurch ein zu einer Ö50

Ausserordentlichen Ausschußsitzung

auf Samstag, den 15. Juni d. J., abends 8 Uhr im Kaiser „Hindenburg" C 2, 1.

Tagesordnung: 1. Beitragsregelung. 2. Verschiedenes.

Der Vorstand: E. Nikler, Vorsitzender.
Kaufmann.

Harnleiden aller Art.
Neues Verfahren. Schnellste Erfolge, auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsstörung. Zeitk.
C 2, 1 Lichtheil-Institut Königs C 2, 1
Tel. 4320 Tel. 4320
Sprechst. von 8—12 und von 2—8 Uhr, Samstags von 9—1 Uhr.

Die Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders

Musketier

Friedrich Stech

findet nach erfolgter Ueberführung heute nachmittag 4½ Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt. 9266

Familie Friedrich Stech.

Dr. Alexander von Unruh und Frau Hilda von Unruh,
geb. Schilling
freuen sich, die Geburt ihrer Tochter

Sigrid

anzeigen zu können. Tc58

Charlottenburg, den 18. Mai 1918
Berlinerstr. 69

Willy Adler z. Zt. im Felde und Frau **Hilde** geb. Gumberich, z. Zt. Stuttgart, Bethesda,
zeigen in großer Freude die glückl. Geburt eines kräftigen Ba66

Pfingstjungen

an.

Mannheim, L 8, 2. / Stuttgart, } 19. Mai 1918.

Statt Karten.

Wilhelm Karl Gustlich

Die glückliche Geburt eines

Jungen

zeigen hocherfreut an 9210

Willy Baumann im Felde
und Frau **Mia** geb. Steigmann
z. Zt. Luisenheim, C 7.

Ihre Vermählung
zeigen an Ma58

Albert Weickert
Elisabeth Weickert
geb. Lochert

Mannheim, den 21. Mai 1918.

Heimatdienst.

Tag	Bezirk	Veranstaltung	Mitwirkende
22. Mai Mittwoch 8 Uhr	Lindenhof in der Diesterwegschule	Vortrag des Herrn Redakteur Habermehl über: Die Bedeutung unserer Kolonien. Vier- und achthändige Klaviervorträge auf 2 Klavieren durch das Institut für höheres Klavierspiel Mannheim,	Herr Direktor Hockel Fräulein Else Vollmer Fräulein Maria Weiss, Germersheim Fräulein Maria Eckel, Speyer Fräulein Elsa Stärk, Ludwigshafen Fräulein Milli Seet, Mannheim.
23. Mai Donnerstag 8½ Uhr	Unterstadt West E-K u. Jungbusch Liedertafel	Lichtbildervortrag des Herrn Hauptlehrer Hauck über die Ukraine.	Ausserdem Musikalische Ueberraschungen.
24. Mai Freitag 8½ Uhr	Unterstadt-Ost (P bis U-Seite Rodenstein. Q 2, 16.	Vortrag d. Hrn. Direktor Krämer v. Reichswirtschaftsamt Berlin über: Das Papier als bewegl. Kraft im Wirtschaftsleben und die Papiernot.	Orchester Mannh. Musikfreunde Leitung: Musikdirektor Hansen

Eintritt frei für Jedermann. Schulkinder haben keinen Zutritt.

Ausschreiben.
Seit Donnerstag, 16. Mai 1918, nachmittags 1 Uhr wird der 10½ Jahre alte Schüler G37
Hellmuth Hartmann
Uhlandstr. 2 hier vermißt.
Der Vater des Vermißten sichert demjenigen, der zur Ermittelung des Verbleibs des Jungen führende Angaben macht, eine Belohnung von
100 Mark
zu. Die Angaben nimmt die Schutzmannschaft entgegen.
Personalbeschreibung:
1,37 Mtr. groß, dunkelblond, rundes Gesicht, hellgraue Augen, aufrechter Gang. — Bekleidung zuletzt blaue Matrosenhose, blau-weiß gestreifte Matrosenbluse, blauen Schlips, blaue Schülermütze, Halbstrümpfe und schwarze Schnürstiefel.
Großh. Bezirksamt
— Polizeidirektion. —

Ein goldener Ohrring mit Brillantsplitter und grünem Stein verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung L 14, 18, parterre.

Schmerzerfüllt Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein inniggeliebter, herzensguter Mann, braver Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Unteroffizier

Emil Lehmann

Inhaber des Eisernen Kreuzes und der silbernen Verdienstmedaille

nach simonatlicher treuester Pflichterfüllung, an seinen schweren Verwundungen, die er am 28. März erlitten, im Kriegslazarett, im jugendlichen Alter von 21 Jahren, verschieden ist.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden.

In tiefer Trauer:

Liesel Lehmann geb. Schwitzing
Familie Wilhelm Lehmann
Parkring 6
Familie Karl Lehmann
Böckstr. 8
Wilhelm Lehmann, Fahrer
z. Zt. im Felde

Ernst Lehmann, Leutnant
z. Zt. verwundet
Josef Lehmann, Kanonier
z. Zt. im Felde
Leni Lehmann, geb. Schütze, Erfurt
Familie Schwitzing, H 7, 6/7
Familie Schütze, Erfurt

Familie Lechner, Schifferstadt, Mühle.

Die Ueberführung wird noch bekanntgegeben. 9257

Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich hiermit die tieftraurige Nachricht, dass mein geliebter, unvergeßlicher Gatte, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Sergeant **Richard Kostanski**

von einer Schlachtstaffel
Inhaber des Eisernen Kreuzes

nach sechsjähriger, treuer militärischer Dienstzeit, im blühenden Alter von 28 Jahren, am 15. Mai 1918 den Heldentod für's Vaterland erlitten hat.

Im namenlosen Schmerze:
Ida Kostanski geb. Menke
Familie Albert Kostanski, Zerbst i/T.
Familie Roth, Leipzig
Familie Karl Menke
und Angehörigen.

Mannheim, Zerbst, Leipzig. 9264

Mag auch das Leben jenen süßen Traum zerstören,
Den selig ich geträumt an Deinem Herzen,
Wir blieben dennoch eins in Glück und Schmerzen:
„Weil wir einander ewig angehören".

Die Beisetzung unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen guten Gatten und Vaters

Kanonier Karl Betzga

findet nach nun erfolgter Ueberführung am **Mittwoch, den 22. Mai, nachmittags ½5 Uhr** statt. 9265

MANNHEIM, K 2, 31, den 21. Mai 1918.

Elise Betzga geb. Leiser.

Erstklassige Behandlungen
mit techn. vollk. Apparaten. Ö541
Gesichts-, Büsten-, Haarpflege u. Körpermassage
Haarentfernung.
Einzelbehandlungen u. Abonnements bill.
Verkauf sämtlicher Artikel zur Haar- u. Schönheitspflege zu Originalpreisen von Schröder-Schanka, Berlin.

Damen-Frisier-Salon

Gewissenhafte Bedienung durch erste Kraft.
Tages- und Abendkurse in allen Fächern. Kurze Lehrzeit.
Mässiges Honorar — Beste Stellungen.
E. Ploch, D 1, 3, 2 Treppen. Telephon 2708.
Sonntags von 9½ bis 12 Uhr offen.

Trunksuchts-Heilmittel
Wie der Trinker mit und ohne sein Wissen geheilt wird, darüber wird jeden Mittwoch von ½3 bis 6 Uhr nachm. im Zimmer 11 des alten Rathauses — F 1 — vertraulicher Rat erteilt. Ö156

Städtische Freibäder
Die städtischen Freibäder sind von heute an geöffnet. Ö150
Mannheim, 17. Mai 1918.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.
Sauter.

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repariert. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 2jähr. Garantie.
R. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlung
H 2, 16/17, neben Marktplatz

Hühneraugen
Ballen, Schwielen, eingewachsene Nägel, schmerzende Füße
Frau Max Hanke, N 2, 13b.
9285

Provision
zahle Erfolgsprämie
für Auftragsvermittlung
an mit schweren Artikeln, Hobel, Fräse, Stemmmaschinen, Kalilöge u. Stichmaschinen gut eingerichtetes Eisenwerk. Gefl. Angeb. an M. Schmitt, Mannheim, Industriestr. 27.

Brillantnadel
verloren. Rosengartenstr. 30, part., rechts. Ö155

Palast-Lichtspiele

J1,6

Nur noch Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.

„Um des Vaters Erbe"

Grosse Film-Tragödie in 4 Akten.

In den Hauptrollen:

Hans Albers und Carola Toelle.

Hans Albers

in seiner meisterhaft durchgeführten

Doppelrolle

als Eberhardt und Axel von Thüngen

MARCHIVUM